

# Sudetenpost



Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz  
Einzelpreis S 7.-

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 13/14

Wien — Linz, 4. Juli 1985

31. Jahrgang

## Verantwortung?

VON WOLFGANG SPERNER

### Historische Rathäuser

(Seite 3)

### Grenzlandlager der Jugend

(Seite 5)

### Wie die CSR verlorenging

(Seite 6)

Der Terror-Wahnsinn hat neue Höhepunkte erreicht. In Beirut wollte man mit amerikanischen Geiseln unter Morddrohung fanatische Schiiten in Israel freipressen und scheute nicht vor Mord zurück und über dem Atlantik vor Irland bombten indische Sikhs-Fanatiker eine vollbesetzte Boeing vom Himmel. Wie sich herausstellte, war das noch dazu ein Irrtum, die im Flugzeug mitgeführte Bombe hätte erst am Flughafen London explodieren sollen. 329 Menschen wurden das Opfer dieses grauenhaften „Fehlers“. Aber — und das ist das Empörendste daran: Die „Verantwortung“, so hörte man es und las es in den Medien, die Verantwortung für diesen Massenmord haben die fanatischen indischen Sikhs übernommen.

Was heißt denn da „Verantwortung“?

Diese Terror-Gangster in Indien, Nordirland oder Libanon, die da großspurig von Verantwortung reden, die sind doch größtenteils selbst so schlecht gestellt, daß sie nicht einmal für sich oder für ihre Familie wirklich die „Verantwortung“ übernehmen können. Gar nicht zu reden von ihrer „Politik“, mit der sie es bisher nicht zuwege brachten, verantwortlich ein funktionierendes Gemeinwesen zu bilden. Sie überneh-

# Das erstaunte: Tschechen geben Vertreibung zu

Die CSSR nennt plötzlich Zahlen jener deutschsprachigen Emigranten, die nach 1945 die Tschechoslowakei verlassen mußten: Das Prager KP-Organ „Tribuna“ zählt im Detail fast drei Millionen Menschen auf, die aus ihrer alten Heimat ausgewiesen wurden oder unter dem Druck der Verhältnisse emigrierten. Das ist eine Sensation, weil Prag die Vertriebenenfrage bisher eisern totgeschwiegen hat.

Ungewöhnlich ist nicht nur die Tatsache, daß Prag plötzlich ganz offen Vertriebenenzahlen nennt, sondern auch der Zeitpunkt: Einerseits dürften die 40-Jahr-Gedenken an das Kriegsende Anlaß gewesen sein. Die Veröffentlichung kam aber auch mitten hinein in den zwischen der Bundesrepublik und Polen aufgeflamten Schlesier-Konflikt. In diesen Fragen segelt die Tschechoslowakei plötzlich einen auffallend anderen Kurs:

● Die Wochenausgabe des KP-Zentralorgans „Tribuna“, veröffentlichte erstmals „amtliche“, sehr hohe Zahlen über die Emigration der Deutschen.

● Das KPC-Blatt berichtet von einer 60.000 Menschen zählenden deutschen Minderheit, die jetzt noch in der Tschechoslowakei lebt. Polen stellt im Gegensatz dazu in Abrede, noch eine deutsche Minderheit zu haben.

● „Tribuna“ stellt aber auch offen fest, daß über 3 Millionen deutschsprachige Bürger einmal die zweitgrößte Volksgruppe der Tschechoslowakei waren; billigt ihnen also Heimatgefühle zu. Die Deutschen hätten einmal 24 Prozent der Gesamtbevölkerung ausgemacht, waren also zahlreicher als damals die Slowaken.

Laut „Tribuna“ sind seit 1945 fast drei Millionen Deutsche aus der CSSR „ausgewiesen worden oder ausgereist“.

Im Detail: 1945 hätten 660.000 Deutsche die CSSR verlassen; 1946 waren es „unter dem Druck der Verhältnisse“ 2,256 Millionen und 1947 noch einmal 80.000.

Als 1948 endgültig die Kommunisten die

Macht übernahmen, lebten noch 204.000 Deutsche in der CSSR, berichtet „Tribuna“.

Der Exodus der drei Millionen Deutschen

aus der Tschechoslowakei wird von Prag allerdings rechtlich als „Ausweisung“, beziehungsweise als „Ausreise“ eingestuft.



Das schöne Bild der Heimat . . .

P I L S E N , das Rathaus mit Sgraffito-Malerei und die Mariensäule

Die Dienststelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreich, 1010 Wien, Hergelgasse 19, bleibt über die Sommerzeit vom 1. Juli bis 1. September 1985 geschlossen. Schriftliche Wünsche werden in dieser Zeit erledigt. Wirklich dringende telefonische Anfragen, bitte an Familie Reichel unter der Telefonnummer 0 22 2/24 38 405 zu richten.

Wir laden ein zum

## Sommerfest der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bezirksgruppe Wels

am Sonntag, dem 7. Juli, um 14 Uhr, im Gastgarten des „Gösser Bräu“ in Wels, Kaiser-Josef-Platz. Es spielt die Bauernkapelle Kremsmünster. „Große Tombola“!

## 36. Großtreffen der Böhmerwäldler

in Linz/Donau am 3. und 4. August 1985 im Kaufmännischen Vereinshaus, Landstraße 49.

men nicht die „Verantwortung“, auf sie fällt die Schuld.

Sicher, schlecht gemachte Politik, vor allem eine falsche Politik hat diese Menschen zur Verzweiflung getrieben. Sie glauben keinen anderen Ausweg zu wissen, als durch Bomben, Mord, Folter und Entführung auf sich aufmerksam machen zu müssen. Dabei aber handeln sie — das muß doch deutlich klargestellt sein — in Wirklichkeit total verantwortungslos.

Denn die, die sie da ermorden, haben meist überhaupt nichts mit den Problemen der Terroristen zu tun. Es sind Frauen und Kinder unter den Opfern. Was diese Terroristenmorde bedeuten, das ist willkürlich an Schuldlosen verübte Rache für politische Fehler, die ganz andere Menschen zu verantworten hätten.

Das ist der „Stil“ der neuen Politik. Einer Politik, von der wir hier nichts wissen wollen und die wir nie werden entschuldigen können. Gerade wir, die Heimatvertriebenen, denen es nicht viel anders ergangen ist als jenen bedauernswerten Opfern der Vertreibung und der Verfolgung, ob aus politischen, nationalen oder religiösen Gründen, wie sie jetzt an allen Ecken der Welt gefordert werden.

## Westkredite sind in der CSSR nun nicht mehr verteufelt

Auf dem Höhepunkt der Polenkrise vor knapp vier Jahren hatte der Sekretär des tschechischen Zentralkomitees, Vasil Bilak, noch erklärt: „Wer Westkredite nimmt, verschreibt seine Seele dem Teufel.“ Heute betont der stellvertretende Außenhandelsminister Jaroslav Jakubec mit Befriedigung, daß sein Land im Westen kreditwürdig sei, auch wenn man weiterhin ohne Schulden auskommen wolle.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei mit Nicht-Comecon-Ländern wächst und gedeiht, und Prag unternimmt zahlreiche Anstrengungen, ihn zügig auszubauen. Im vergangenen Jahr hat die CSSR mit 135 Staaten außerhalb des RGW erfolgreiche Handelsbeziehungen unterhalten. Auf tschechische Ausfuhren in Höhe von rund 4 Mrd. Dollar kamen Importe von nur 3,5 Mrd. Dollar gegenüber. Seit 1980 sind die Ausfuhren der CSSR wertmäßig um rund 40 Prozent gestiegen. Im vergangenen Jahr, das eine fast explosionsartige Auswei-

tung der CSSR-Außenhandelsbeziehungen gebracht hatte, schloß das Land mehr als 300 neue Verträge oder Abkommen auf Regierungsebene mit Nicht-Comecon-Ländern — darunter viele Kooperationsvereinbarungen für Drittmärkte.

Von der insgesamt rund 75 Milliarden Dollar betragenden Verschuldung der Comecon-Länder im Westen entfällt nur eine Milliarde Dollar auf die CSSR. Aber auch diese Schuld will das Land bis Ende 1985 beglichen haben. Heute, so Jakubec, böten fast alle westlichen Länder, die noch 1981 wegen der hohen Verschuldung des Ostblocks einen Kredit verweigert hatten, der CSSR finanzielle Mittel an.

Prag sei nach wie vor grundsätzlich gegen eine Kreditaufnahme, wenn sie zu vermeiden sei. Eine Ausnahme wurde im Fall Italiens gemacht. Dort hat die CSSR einen 100-Millionen-Dollar-Kredit aufgenommen, um die heimische Bevölkerung besser mit Konsumgütern zu versorgen „und um Italien die Möglichkeit zu geben, italienische Produkte auf dem CSSR-Markt absetzen zu können“, lautete die offizielle Begründung.

Vorbehalte hat die CSSR gegen Kompensa-

tionsgeschäfte in der Dritten Welt. So ist man in Prag beispielsweise der Meinung, der gute Name des Skoda-Wagens könnte darunter leiden, wenn diese Wagen in Länder geliefert würden, die dem Käufer kein entsprechendes Wartungs- und Reparaturnetz bieten können.

Scharf unter die Lupe genommen hat die CSSR die Möglichkeit von Gemeinschaftsunternehmen („Joint Ventures“), wie Ungarn sie seit einiger Zeit mit westeuropäischen Industriestaaten so erfolgreich betreibt. Dabei ist vor allem an die Produktion und Vermarktung moderner Technologie mit japanischen Unternehmen gedacht.

Über mögliche Schwierigkeiten beim West-Ost-Technologie-Transfer macht man sich offiziell keine Sorgen. Dem liegt nach Meinung westlicher Beobachter klares politisches Kalkül der CSSR-Politiker zugrunde. Nur zu gut wisse die Spitze in Prag, daß sie vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftspolitischen Situation auch in Japan insgeheim halboffene Türen einrennen würde, wenn sie durch verstärkte Zusammenarbeit mit Westeuropa das europäische Selbstbewußtsein vor den USA stärken helfe.

**Handstrickwolle** stets in besten Qualitäten.  
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

## Erklärung der Sudetendeutschen aus Anlaß des Sudetentages 1985

40 Jahre nach dem Ende des II. Weltkrieges. 40 Jahre nach Beginn der Vertreibung von 14 Millionen Deutschen, darunter fast drei Millionen Landsleuten, erklären wir, die in Stuttgart versammelten Sudetendeutschen, erneut, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß sich jene Ereignisse nicht wiederholen.

Deshalb fordern wir: Nie wieder Krieg, nie wieder Diktatur, nie wieder Vertreibung! Vor dem deutschen Volk und vor aller Welt legen wir gegen die Verletzung unserer Menschenrechte durch die Vertreibung aus unserer angestammten Heimat Rechtsverwahrung ein. Für die Verwirklichung unseres Rechtes auf die Heimat und des Selbstbestimmungsrechtes werden wir auch in Zukunft geschlossen eintreten.

Wir bekräftigen, für die Aussöhnung

und Wiederbegegnung mit den Nachbarvölkern unseres Heimatraumes auf der Basis des Rechts einzutreten. Im Geiste der vor 35 Jahren hier in Stuttgart verkündeten „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ und des 1950 mit den in der Freiheit lebenden Tschechen abgeschlossenen „Wiesbadener Abkommens“ bleibt ein Europa der Partnerschaft freier Völker und Volksgruppen unser Ziel.

Dieses Europa soll nach den Grundsätzen des Völkerrechts, der Menschen- und Freiheitsrechte sowie eines europäischen Volksgruppenrechtes gestaltet sein.

Wir appellieren an den Deutschen Bundestag und an die Bundesregierung, sich insbesondere bei den Vereinten Nationen, im Europäischen Parlament und beim Europarat

— für ein internationales Verbot von

Vertreibung und Zwangsumsiedlung und — für ein international anerkanntes Minderheiten- und Volksgruppenrecht einzusetzen.

Wir sind davon überzeugt, daß wir auch mit unseren Nachbarvölkern — den Tschechen und Slowaken — einen gemeinsamen Weg nach Europa finden können. Wer Europa bauen will, muß seine Völker versöhnen. Wir Sudetendeutschen sind dazu bereit!

Diejenigen Tschechen und Slowaken, die sich gleich uns Sudetendeutschen bemühen, aus der Vergangenheit zu lernen, wissen, daß eine demokratische Ordnung der Verhältnisse im Herzen Europas ein Beitrag zu einem vereinten Europa ist, in dem sich alle Völker ohne Zwang und in Ausübung ihres Selbstbestimmungsrechtes zusammenfinden können.

Wir in Stuttgart versammelten über 100.000 Sudetendeutschen erklären, daß wir unsere Bemühungen fortsetzen wollen, um eine internationale Friedensordnung zu erreichen, die dem geltenden Völkerrecht entspricht und die einen Beitrag zu einer Weiterentwicklung im Geiste des Menschenrechtsgedankens darstellt.

Die sudetendeutsche Volksgruppe bekräftigt ihr heimatpolitisches Programm, das ihrer Zukunft, der nationalen Einheit des deutschen Volkes und der Schaffung eines vereinten Europas dient und das auf den Prinzipien des Selbstbestimmungsrechtes, des Rechtes auf die Heimat und des Volksgruppenrechtes aufgebaut ist.

In diesem Sinne gilt das Motto des 36. Sudetendeutschen Tages: „Recht bleibt Recht — trotz Vertreibung!“

## Der Papst kann nicht in die Tschechoslowakei reisen

Der Papst wird nicht zum Fest der Heiligen Kyrill und Method am 7. Juli in die Tschechoslowakei reisen können. Dies hat der Erzbischof von Prag, Kardinal František Tomášek, in einem Gespräch mit der italienischen Wochenzeitschrift „Il Sabato“ bestätigt. Tomášek kündigte an, der Papst werde zum Fest eine Enzyklika veröffentlichen. Der Erzbischof von Prag wies gegenüber der Zeitung auf die schwierigen Beziehungen zwischen Kirche und Staat in der Tschechoslowakei hin und teilte mit, daß er am 28. Mai — anläßlich des 1100. Todestages des Slawenapostels Method — eine Botschaft an alle Bischofskonferenzen Europas

gerichtet habe. „Wenn in einigen Ländern die fundamentalen Rechte der menschlichen Freiheit unterdrückt werden, verteidigen sich die Menschen. Daher ist erste Bedingung für einen dauerhaften Frieden der Respekt vor den fundamentalen Rechten der menschlichen Freiheit“, hatte Tomášek darin geschrieben. Der Kardinal bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, zum Fest des heiligen Method, der in der Wallfahrtskirche auf dem Velehrad beigesetzt ist, einen Vertreter der europäischen Bischöfe einzuladen. Er hoffe jedoch, daß einem päpstlichen Delegaten die Teilnahme an den Feiern möglich sein werde.

## Kirtag am Südmährer-Hof und großer Trachtenfestzug in Krems!

Diese zwei Veranstaltungen finden im Spätsommer statt und es gilt, auf sie besonders hinzuweisen und dazu recht herzlich einzuladen!

**Kirtag am Südmährer-Hof: Sonntag, 25. August!** Der Südmährer-Hof befindet sich in Niedersulz, der Gemeinde der unser Bundesobmann Msgr. Prof. Dr. Koch als Pfarrer vorsteht. Niedersulz ist eine kleine Gemeinde im mittleren Weinviertel in Niederösterreich, wo sich das Weinviertler Dorfmuseum befindet. Dort ist auch der schon bekannte Südmährer-Hof errichtet worden. Zum Kirtag lädt der Dachverband der Südmährer und der Museumsverein Südmährer-Hof sowie die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich recht herzlich ein. Beginn ist um 11 Uhr, für Essen und Getränke wird reichlich gesorgt. Heimatliches Brauchtum, Geselligkeit, Tanz usw. wird garantiert — kommen daher auch Sie, bringen Sie die jungen Leute und Ihre Freunde mit!

**Großer Trachtenfestzug in Krems: Sonn-**

**tag, 1. September!** Im Rahmen der Intern. Volkskunstfestspiele findet am 1. September in Krems an der Donau ein großer Trachtenfestzug statt, an dem Gruppen aus 20 Nationen und über 120 einheimische Gruppen — darunter auch die Sudetendeutschen — teilnehmen. Wir laden dazu alle **Trachtenträger** innerhalb der Sudetendeutschen Landsmannschaft recht herzlich ein, nach Krems zu kommen, wir gehen diesmal wieder in einem geschlossenen Block. Die jüngeren Trachtenträger gehen mit der Sudetendeutschen Jugend und die Südmährer mit dem Arbeitskreis Südmähren. Teilnehmen am Festzug selbst können nur Trachtenträger, alle übrigen Landsleute und Freunde sind aufgerufen, dem Festzug und dem Festakt im Kremser Stadion als Zuseher teilzunehmen! Beginn des Festzuges ist um 14 Uhr, die Trachtenträger treffen sich um 13 Uhr in der ehem. Kaserne in der Kasernstraße (nächst dem Steinertor).

## Durch die Patenschaft noch enger verbunden

Wenn aus Anlaß des Hohenfurther Heimattreffens am 2. und 3. August in Bad Leonfelden die Patenschaftsurkunden unterschrieben und ausgetauscht werden, schließen sich unzertrennbar uralte Bande mit den ehemaligen Nachbarn Leonfeldens. Die Patenschaftsübernahme ist nicht nur eine kulturelle Bereicherung für



Gedenktafel für die Patenschaft Bad Leonfelden — Hohenfurth. Der alte Türstock symbolisiert die Vertreibung durch die Haustüre, daß oft nur mehr das granitene „Türgericht“ an das Elternhaus erinnert.

den Heilbad-Kurort Bad Leonfelden, sondern darüber hinaus ein offizieller Dank an die Hohenfurther für ihre Treue der alljährlichen Wiederkehr bei ihrem Heimattreffen. Alle Hohenfurther, Freunde, Bekannte und Nachbarn aus dem Böhmerwald und auch die auswärtswohnenden Leonfeldner sind zu diesem Fest und Freundschaftstreffen herzlich in Bad Leonfelden willkommen. Zum Festzug am Samstag, 3. August, um 9.30 Uhr sind alle Fahnen des Bezirkes Kaplitz und darüber hinaus zur Teilnahme höflichst eingeladen. Hochwürdiger Herr Abt vom Stift Rein, KsR. Dr. Paulus Rappolt zelebriert anschließend den Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Dabei werden die beiden neuen, von Fam. Zichraser und Bgm. Franz Huemer, gestifteten Fahnenbänder geweiht. Schon am Vorabend, nach dem Empfang vor dem Gemeindeamt (2. August, 19 Uhr) mit dem anschließenden Gräberbesuch der Heimatfreunde und der Lichtersegnung, die Kranzniederlegung in Guglwald und die Patenschafts-Gedenktafelenthüllung (3. August) sind ein sichtbarer Ausdruck, daß Heimatliebe, Erinnerung und Verbundenheit eine Herzensangelegenheit der Festverantwortlichen ist. Der Patenschaftsfestakt findet am Samstag, 3. August, um 19 Uhr im Kultur- und Gästezentrum statt.

Landsmann Alois Preinfalk zeigt vom 2. bis 4. August im Gästezentrum selbstgemalte Bilder aus der alten Heimat.

In Verbundenheit, auf ein Wiedersehen sich freuend in Bad Leonfelden

Walter Pachner und Werner Lehner

## Sudetendeutsches Heimattreffen 1985 in Klosterneuburg — 22. September!

Das Jahr 1985 steht für uns unter dem Zeichen „40 Jahre Vertreibung“ — so auch unser diesjähriges großes Heimattreffen, welches am Sonntag, dem 22. September 1985 in unserer Patenstadt Klosterneuburg, Niederösterreich, stattfindet. Wir gestalten wieder einen feierlichen Festgottesdienst, einen großen Trachtenfestzug zum Sudetendeutschen Platz mit Totenehrung und Kranzniederlegung sowie das beliebte Heimattreffen in der Babenbergerhalle, mit einem kulturellen Programm. Und der Wort- und Welt-Buchverlag wird wieder die neuesten Erscheinungen sudetendeutscher Autoren im Foyer präsentieren!

Zum Heimattreffen 1985 laden wir alle Landsleute aus nah und fern, aus allen Bundesländern und aus dem Ausland recht herzlich ein. Dieses Treffen soll wieder den familiären Charakter unserer Gemeinschaft betonen und der Öffentlichkeit die Geschlossenheit beweisen — darum erwarten wir auch Sie und Ihre Freunde und vor allem alle jungen Leute!

## Sinneswandel der CSSR-Behörden gegenüber dem „Slawenapostel“

In der Tschechoslowakei ist offiziell eine gemischte staatlich-kirchliche Kommission für die am 7. Juli stattfindenden Feiern zum 1100. Todestag des „Slawenapostels“ Method gegründet worden. Gleichzeitig hat die tschechoslowakische Regierung zu dieser Feier, die in Südmähren stattfinden wird, den Kardinalstaatssekretär Casaroli eingeladen. Es heißt in der Mitteilung, daß Casaroli anlässlich seines Besuches auch Gespräche mit tschechoslowakischen Politikern führen werde. Diese Bekanntmachungen signalisieren eine Wende in der Einstellung des Prager Regimes gegenüber den von der katholischen Kirche geplanten Feierlichkeiten zur Erinnerung an den heiligen Method. Noch Anfang April, als die Kirche am eigentlichen Todestag des Heiligen vor 1100 Jahren ebenfalls in Velehrad eine Gedenkfeier nur für Geistliche veranstaltete, hatte die Partei in einer nervösen internen Anweisung erklärt, daß all diese kirchlichen Feiern „gegen die CSSR und die anderen sozialistischen Länder“ gerichtet seien; beim Gedenken an Method dürften nur die „kulturellen Aspekte“ berücksichtigt werden. Der Erzbischof von Prag, Kardinal Tomašek, hatte daraufhin gesagt, man tue so, als ob die Republik in Gefahr sei.

Die Wende im Verhalten der Behörden dürfte zunächst, schreibt die „Frankfurter Allgemeine“, wohl der Erkenntnis entspringen sein, daß es sich beim Gedenken an den „Slawenapostel“ Method nicht nur um eine kirchliche, sondern auch um eine bedeutsame kulturhistorische und nationale Angelegenheit handle, deren Aspekte nicht zu trennen seien und die man der Kirche nicht allein überlassen dürfte. Der große Widerhall, den die Kirchenfeier

von Anfang April im Lande und im Ausland gefunden hatte, dürfte die Meinungsänderung gefördert haben. In der jetzt geschaffenen gemeinsamen Kommission sitzen sowohl Kardinal Tomašek und einige andere tschechische und slowakische Bischöfe wie auch die beiden Kulturminister der tschechischen und der slowakischen Republik, Kluzak und Valek sowie der Kreisleiter von Südmähren und der Direktor für Kirchenfragen im tschechischen Kulturministerium. Es bestehen Hoffnungen, daß diese gemeinsame Begehung eines kirchlichen Gedenktages mit stark nationalem Hintergrund zu einer dauernden Entspannung der Kirchenfrage in der Tschechoslowakei beitragen könnte.

Zur Prager Sinnesänderung dürfte ferner der Umstand beigetragen haben, daß andere sozialistische Länder, voran Bulgarien und Jugoslawien, sich sehr stark in das Gedenkjahr für den heiligen Method eingeschaltet haben und Feiern zu diesem Anlaß durchaus nicht als gegen die sozialistischen Staaten gerichtet betrachten. Cyrill und Method, die im 9. Jahrhundert von Saloniki in das damalige Großmährische Reich gesandt wurden und eine eigene slawische Schrift und Liturgie entwickelten, drückten nachher auch den christlichen Anfängen in Kroatien und im damaligen bulgarischen Reich ihren Stempel auf.

Die Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich, 4020 Linz, Obere Donaulände 7, ist ab sofort nur an jedem Dienstag von 9—12 Uhr geöffnet.

## Ausstellungsgespräche

Im Zusammenhang mit dem Gedenken an 40 Jahre Vertreibung fand in Linz eine Ausstellung über das Sudetenland statt. Über diese wird an anderer Stelle berichtet.

Wenn man so eine Ausstellung betreut, hat man viel Zeit und diese verkürzt man mit Gesprächen mit Besuchern. Schon der Grund, weshalb man Ausstellungen besucht, ist wissenschaftlich. Pensionisten gehen aus Zeitvertreib. Sie besuchen fast alle Ausstellungen im Ursulinenhof. Unsere deshalb, weil sie Interesse an unserer Heimat haben. Irgendwie führte sie ihr Weg einmal in dieses Gebiet oder sie hatten Bekannte „drüben“.

Unsere Landsleute kommen aus begreiflichen Gründen und möchten halt, daß auch von ihrer Gemeinde ein Bild zu sehen ist. Dann kommen Jugendliche, die Eltern haben sie geschickt — Kinder von Landsleuten. Schulklassen. Wir halten es nicht für möglich, aber es ist so: Die Schüler wissen nicht, daß jenseits der Grenze einmal — vor 40 Jahren noch — dort Deutsche wohnten. Auch eine junge Lehrerin war sich da nicht ganz sicher. Eine andere Lehrerin, darauf angesprochen, meint, „es sei nicht sehr erwünscht, in der Schule darüber zu sprechen“.

Viel erfährt man von Landsleuten, welche ihre engere Heimat auf Bildern wiederfinden. Da öffnet sich das Herz, da wird Vergangenheit lebendig.

Zwei englische Ehepaare, sie waren im Ursulinenhof Mittagessen und dann regnete es und so gingen sie durch die Räume. Wir kommen ins Gespräch und da stellt es sich heraus, alle vier Personen haben keine Ahnung darüber, was sich 1945 wirklich bei uns zugetragen hat. Sie wußten von „der humanen Aussiedlung“, welche in Jalta beschlossen wurde, waren aber überzeugt, daß wir voll entschädigt wurden und auch der Meinung, daß, unter bestimmten Voraussetzungen, ein Verbleib möglich gewesen wäre. Sie vertraten die Ansicht: England hätte das, was sich nach unserer Aussage zugetragen hat, niemals zugelassen. Sie sprachen vom jungen, aufstrebenden tschechischen Volk, das nicht nur unter Hitler, sondern durch Jahrhunderte unter Österreich gelitten hatte und bewunderten den Freiheitskampf dieses Volkes.

Auch zwei junge Tschechen, schon drei Jahre in Österreich, waren der Meinung,

daß uns seitens des tschechischen Staates eine Entschädigung ausbezahlt worden sei und, daß dies mit ein Grund sei, weshalb wir so schnell eine neue Existenz aufbauen konnten und jetzt mit Autos hinüberfahren könnten. Andererseits seien die für uns aufgewendeten Mittel mit schuld an den finanziellen Schwierigkeiten ihres Landes. So ihre Schulweisheit.

Diese Streiflichter zeigen, wie wenig Wissen über unsere Heimatländer, über die Geschichte Österreichs, auch unter den Österreichern, vorhanden ist. Sie weisen aber auch darauf hin, wie bewußt falsch das Geschehen nach dem Krieg hingestellt wird, wie oberflächlich man das Geschehene aufnahm. In Jalta wurde eben von einer humanen Aussiedlung gesprochen, damit war das Durchführen hinlänglich geregelt. Man hat ein gutes Gewissen und vermeidet es, sich mit Tatsachen zu beschweren.

Und der nächsten Generation, welche diese Zeit nicht mehr miterlebt hat, kann man die Dinge so darstellen, daß keinerlei Fehlverhalten geschehen sei, mehr noch, man trage 40 Jahre später noch an der Bürde, die man auf sich genommen hatte, nicht an der moralischen. Eine kleine Ausstellung. Sie brachte unseren Landsleuten Erinnerungen, Österreichern kam wieder zum Bewußtsein, wie groß und kulturtragend Österreich einst war und über die Grenzen unseres kleinen Landes hinaus wird vielleicht über einen Irrtum an einem englischen Kamin gesprochen, wo man über uns nur das wußte, was Benesch im Kriege über uns sprach und was man aus Zeitungen wußte, welche sich hüteten über die Schuld zu schreiben, welche man mittrug. Vielleicht werden auch zwei junge Tschechen etwas kritischer das ihnen Gelehrte beurteilen.

So war auch in dieser Hinsicht die Ausstellung richtig und es sollte uns wegweisend sein! Gehen wir an die Öffentlichkeit, nicht nur mit großen Veranstaltungen, sprechen wir die Mitmenschen an, mit der Schönheit unserer Landschaft, in welcher unsere Vorfahren in einem Lebensraum mit anderen Völkern durch Jahrhunderte wohnten, arbeiteten, lebten. Wir wissen um jene, für uns so schicksalsschwere Jahre, halten wir sie als Mahnung in Erinnerung, geben wir diese Mahnung weiter — den nächsten Generationen.

## Die Landschaft der alten Heimat Historische Rathäuser in der Heimat

Eine ganze Anzahl sudetendeutscher Städte besitzen oder besaßen historische Rathäuser, die zum Teil noch aus der Gotik und Renaissance, zum Teil aus der Barockzeit stammen. Eine der ältesten Städte Böhmens ist Arnau im Riesengebirge (1139 durch Sobeslaw I. durch Erbauung der Burg Hostinné gegründet), dessen Wahrzeichen das alte Rathaus mit den zwei 6 m hohen Steinfiguren, den „Arnauer Riesen“, und künstlerischen Sgraffito-Malereien aus der Barockzeit ist. Die beiden Figuren halten je ein Schild mit dem österreichischen Adler und böhmischen Löwen und stellen das böhmische und schlesische Stadtrecht dar. Die zwei riesigen Kriegerfiguren sollen angeblich den Stoff zu der Sage geliefert haben, daß in alten Zeiten die Riesengebirgsbewohner allgemein groß gewesen sind.

Das Wahrzeichen der Stadt Kaaden, die bereits 1267 Stadtrechte besaß, ist der spätgotische, um 1400 vollendete und in seiner ursprünglichen Gestalt erhaltene Rathauerturm („Haus ohne Dach“). Der Turm bildet ein stolzes Beispiel für die Gestaltungskraft mittelalterlicher Baukunst. Über den vierstöckigen Turmkörper erhebt sich schlank und himmelanstrebend der achteckige, krabbengezierte Turmhelm. Die Kunst der deutschen Städtebauer verrät auch der langgestreckte, ehemals laubengeschmückte Marktplatz der Stadt Leitmeritz, dessen schönes Rathaus mit Rolandstandbild und wertvollen Holzgetäfelten Schöffensaal 1537 bis 1539 erbaut wurde. 1916 zum Teil eingestürzt, wurde das Rathaus 1923 wiederhergestellt.

Unter die königlichen Städte mit städtischer Ordnung und Verwaltung wurde 1337 von König Johann die Stadt Mies aufgenommen, welche bereits 1131 gegrün-

det und 1266 als Stadt bezeichnet wurde. Das dreieckige Rathaus in Mies ist ein schöner Renaissancebau aus dem Jahre 1543 mit später aufgesetzten barocken Türmen und prächtigen Sgraffitobildern. Das alte Rathaus auf dem Marktplatz der Stadt Neumarkt mit dem Stadtwappen (Rabe mit Ring) wurde 1695 erbaut. Auf ein hohes Alter blickt auch die Stadt Mährisch-Trübau zurück. Das alte Rathaus der Stadt mit Turm entstand 1268. In Bischofteinitz wurde das von 1693 stammende barocke Rathaus 1791 umgebaut.

Die Nachbildung des alten Rathauerturmes in Reichenberg bildet der Turm an der Westseite des Nordböhmischen Gewerbemuseums. Das alte Rathäusel, das Wahrzeichen Alt-Reichenbergs mußte 1888 dem Neubau des jetzigen Rathauses weichen. Katharina von Redern hatte 1599 bis 1603 das alte Reichenberger Rathaus von dem italienischen Baumeister Markus Spazzo de Lancio erbauen lassen. Aus dem 16. Jahrhundert stammt der untere Teil des Rathauses in Freiwaldau, das im Jahre 1710 aufgestockt wurde. Aus der Mitte des Gebäudes ragt der achteckige Renaissance-turm empor und über dem Portal befindet sich das Stadtwappen von Freiwaldau: ein schreitender Bär, der auf seinem Rücken den schlesischen Adler trägt.

Ein mittelalterlich wirkendes und sehr malerisch am ehemaligen „Goldenen Steig“ (alter Handelsweg zwischen Böhmen und Bayern) gelegenes Städtchen ist

Prachatitz, das nach einer großen Feuersbrunst im Jahre 1507 im wesentlichen sein heutiges Aussehen mit zahlreichen bedeutenden Renaissancebauten erhielt. Auf dem Marktplatz steht das „Alte Rathaus“ aus dem Jahre 1571, das mit interessanten Fresken (biblische und antike Szenen) und Malereien nach Motiven aus Gemälden Hans Holbeins geschmückt ist. Einen altertümlichen Marktplatz als Mittelpunkt besitzt auch das Städtchen Fulnek, das bereits 1293 als Stadt mit einem Schöppengericht und einer Pfarrkirche erwähnt wird. Der Rathauerturm in Fulnek mit seiner charakteristischen schönen Zwiebelform wurde im Jahre 1610 erbaut.

Das gotische Rathaus der Stadt Saaz wurde 1362 als Haus der Tuchmacherzunft errichtet. Ein bemerkenswerter Fachwerkbau mit kleinem Glockentürmchen war das alte historische Rathaus in Schönfeld (Bez. Elbogen), das 1848 einem verheerenden Stadtbrand zum Opfer fiel. Beim Wiederaufbau des Gebäudes 1852 wurden die alten Türgewände des Erdgeschosses verwendet, ferner am Haupteingang ein provoliertes Portalgewände und für den Hofausgang ein rundbogiges Renaissancetor. 1581/82 entstand das alte Rathaus in der Stadt Landskron im Schönhengstgau. Das Rathaus in Hof (Ostsudeten) stammt von 1793, das barocke Rathaus in Hohenelbe aus dem 18. Jahrhundert und um 1700 wurde das Rathaus in der Stadt Grulich erbaut.

Das frühbarocke Rathaus in der Stadt Elbogen erbaute der Prager Barockbaumeister Abraham Leutner. Ein alter Bau ist auch das Rathaus in Römerstadt, das 1690 und 1790 nach verheerenden Bränden erneuert wurde. Es zeigt über dem Eingangportal das Wappen der Stadt: einen graugelben Wolf, der von einem Pfeil durchbohrt ist. In der ehemaligen Residenzstadt Troppau wurde das alte historische Rathaus mit seinem gotischen Portal im Verlauf der schweren Kämpfe in den letzten Kriegstagen 1945 zerstört. In der Stadt Eger verdient von den weltlichen Bauten das Barockrathaus besondere Beachtung, dessen Entwurf von dem italienischen Architekten G. B. Aliprandi stammt. Im Rathaus in Görkau (Bez. Komotau) befinden sich Glasbilder aus dem 15. Jahrhundert und 1770 wurde das Rathaus in Ober-Leutensdorf (Bez. Brüx) erbaut.

Eine Sehenswürdigkeit bildet das prachtvolle Portal des „alten Rathauses“ in Brünn, welches reichgeschmückte Steinportal vom Jahre 1511 Meister Pilgram zugeschrieben wird, der maßgeblich am Bau des Wiener Stephansdomes mitwirkte. In seinem Kern ist das alte Rathaus der älteste weltliche Bau der Stadt Brünn; der untere Teil des Turmes stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Eine Zierde der Stadt bildet auch das alte Rathaus in Olmütz mit seinem prachtvollen Sitzungssaal in Renaissance, seinem schönen Portal, seinen Loggia und der sagenumwobenen Kunstuhr aus dem Jahre 1422. Weitere historische Rathäuser befanden sich in Mährisch-Altstadt, Buchau, Duppau, Neutitschein, Petschkau, Podesam, Schlaggenwald, Zwittau, Jauernig, Neustadt a. d. Tafelfichte und Haindorf (Riedelhaus).

Erhard Krause

## Gedenktafel am Rathaus der Landeshauptstadt

Wie berichtet wurde im Rahmen der Gedenkfeier „40 Jahre nach der Vertreibung“ am Linzer Rathaus eine Gedenktafel angebracht (im Foto neben dem am Rednerpult stehenden Landesobmann Bundesrat Raab). Bei der Gedenkfeier hatte, wie berichtet, Landeshauptmann Dr. Josef Ratzböck für die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft der Sudetendeutschen Landsmannschaft gedankt und darauf verwiesen, daß seine Großmutter Katharina Neuhauser aus dem Böhmerwald stammte, aus Klaaden Nr. 50, Gemeinde Gojau, Bez. Krummau. Erst 1984 fand er wieder einen Neuhauser in St. Florian bei Linz. Er betonte freudig, aus einem Viertel-Böhmerwälder nun ein ganzer geworden zu sein. Der Landeshauptmann sagte: „Vor 40 Jahren sind sie als Heimatvertriebene zu uns nach Öster-

reich gekommen. Man hat sie aus ihrer angestammten Heimat verjagt, aber sie haben viel für uns mitgenommen, vor allem ihr wirtschaftliches Wissen und ihre Kultur; sie haben in unserem verwüsteten Land gearbeitet, dabei haben Sie Ihre Identität aber nicht verloren. Sie pflegen die Gemeinschaft und sind ein Teil von uns geworden ohne in uns aufzugehen; sie haben dabei die Vielfalt unseres Landes vergrößert. Ihre Erinnerungen an die alte Sudetenheimat sind ein Teil unseres Bewußtseins geworden, sie gehören nicht nur ihnen, sondern auch uns und wir geben sie weiter, damit wir einmal uns selbst helfen können.

Ihre Leiden sind mit ein Beitrag zur Erlösung Europas aus einer schrecklichen Geschichte. — Dafür sagen wir ihnen Dank!



SLOÖ-Landesobmann Bundesrat Paul Raab erklärte: „Hier am Hauptplatz von Linz über die Donaubrücke, die einmal als die Brücke der Heimatvertriebenen bezeichnet wurde, kamen Zehntausende heimatvertriebene Sudetendeutsche und fanden eine neue Heimat. Hier im Lande der Freiheit nahmen die Schrecken der Unfreiheit ein Ende. So wollen wir uns immer am Tag der Heimatvertriebenen unter der heute geweihten Fahne der Sudetendeutschen zusammenfinden. Über diese Brücke folgten später auch viele andere aus den Ostländern: aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn und aus Polen. Diese Brücke soll nicht die Brücke der Vertriebenen bleiben, sondern soll eine Brücke der Versöhnung werden. Wir wollen uns daher am 15. und 16. Juni jeden Jahres hier zusammenfinden und uns an die Vertreibung erinnern!“

## Heimattreffen des Kreises Znaim beim Heimatdenkmal Unterretzbach

Die künstlerische Vollendung des im Jahre 1980 geweihten Heimatdenkmals des Kreises Znaim gegenüber der Grenze zu Südmähren bei Unterretzbach/NÖ. wird am 18. August abgeschlossen. In die Nische des fast 9 m hohen

Monumentes, auf dem in großen Lettern die Losung der Heimatvertriebenen in das unfreie Heimatland strahlt „HEIMATRECHT IST MENSCHENRECHT“, wird eine Symbolfigur, aus Stein gehauen (etwa 2,90 m hoch) eingebracht und geweiht, die Dipl.-Steintechniker Hans Krappel, Stuttgart/Rausenbruck, Südmähren, entworfen und gestaltet hat.

Aus diesem Anlaß wird auch ein großes Heimattreffen veranstaltet. Es beginnt mit einer Festmesse am Heimatdenkmal, bei der Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann, Wien/Höflein a. d. Th. die Festpredigt hält. Die Veranstaltung, die auch dem Gedenken der Vertreibung der Deutschen aus Südmähren vor 40 Jahren Rechnung tragen wird, steht unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmannes von Niederösterreich, Hofrat Siegfried Ludwig, und Landschaftsbetreuer der Südmährer, Franz Longin, Stuttgart.

An den Weiheakt schließt sich ein großes Heimattreffen des Kreises Znaim in Unterretzbach an. Aus der Bundesrepublik Deutschland kommen Südmährer aus dem Kreis Znaim mit mehreren Bussen und auch viele Einzelreisende. An der Ausgestaltung der Feier nehmen teil der „Arbeitskreis Südmähren“ Wien und der NÖ. Kameradschaftsbund, jeweils mit starken Fahnenabordnungen. Umrahmt wird die Veranstaltung von der Trachtenkapelle Unterretzbach. R. B.

Leopold Stocker Verlag  
Bürgergasse 11, A-8011 Graz,  
Postfach 438, Telefon (0 31 6) 71 6 36

Father E. J. Reichenberger:

### Europa in Trümmern

480 Textseiten mit einer doppelseitigen Zeichnung, mehrfarbiger Vor- und Nachsatz, vierfarbiger, cellophanierter Schutzumschlag, Ln., Preis: öS 398.—, DM 49,80.

Dieses Werk Reichenbergers, eine Neuherausgabe des 1952 erschienenen Buches, ist der bewundernswerte Versuch eines Priesters und Menschen, das Unrecht der Kollektivschuld anzuklagen, sich für seine von allen verachteten und vertriebenen Landsleute einzusetzen. Eine Momentaufnahme von den Vorgängen bei den Austreibungen (1945) der Deutschen aus den Sudetenländern, Mähren, der Slowakei und anderen ehemals deutschen Gebieten, Bilder des Infernos, Berichte und Briefe von Augenzeugen wurden als Beispiele des Leidens gewählt. Ein Buch, das um eine neue Ordnung, um Recht und Gerechtigkeit für alle kämpft.

So ist dieses Werk Father Dr. h.c. Reichenbergers — als „Vater der Heimatvertriebenen“ unvergessen — ein Dokument historischer Wahrheit, das jene Seite des Unrechts aufzeigt, die so gerne verschwiegen wird.

**KOHLE — KOKS — BRIKETTS**  
derzeit Sommerpreise  
**OFENÖL — BRENNHOLZ**  
**Traninger-HOLZ**  
9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1  
Telefon 0 42 22 / 54 6 46  
Stadtgeschäft, Lidmanskýgasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

Von Helwig ADOLPH-AUFFENBERG-KOMAROW

## Er war eine tragische Figur der sudetendeutschen Geschichte

Gemeint ist der um alle seine Ideale beehrte Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der 1938 glaubte, seine Landsleute endgültig zum Sieg geführt zu haben. Er ging vor 40 Jahren am 10. Mai 1945 in den Freitod und nahm so den Tschechen die Möglichkeit, das Spektakel einer öffentlichen Hinrichtung durch den Strang zu veranstalten. Der Existenzkampf Altösterreichs war auch für Konrad Henlein das große, ihn zum Manne reifende Erlebnis. Mit 17 Jahren eilte er freiwillig zu den Fahnen. Greifen wir die Italienfront heraus, da in den erbitterten Kämpfen am Col di Lana ebenso am Mt. Fana und Mt. Melata der blutjunge Offizier an sich selbst kennenlernte, was es heißt, in höchster Gefahr seinen Männern Tapferkeit vorzuleben. Im Spätherbst 1918 geriet er durch das von der italienischen Geschichtsschreibung als „Sieg von Vittorio Veneto“ gefeierte Ereignis in Kriegsgefangenschaft. Hier erfuhr Leutnant Henlein, daß die tschechischen Legionäre das Sudetenland besetzt und so für die Friedensmacher in St. Germain „vollendete Tatsachen“ geschaffen hatten. Heimgekehrt, wurde Henlein Bankbeamter, schloß sich aber politisch jenen Männern an, die entschlossen den Tendenzen der Tschechen, aus dem Sudetenland eine tschechische Provinz zu machen, Widerstand leisteten. Als Hilfsorgan dazu baute Henlein die deutsche Turnerbewegung aus, die ja schon zu Friedrich Jahns Zeiten ein Hort nationalen Behauptungswillens war. Durch die Verhältnisse entwickelte sich aus der Henlein-Bewegung die Sudetendeutsche Partei, da bekanntlich Druck Gegendruck erzeugt. Über 3 Millionen deutsche Menschen einem fremden Volkstum zu assimilieren, war von vornherein ein zum Scheitern verurteiltes Unternehmen, weil es das Nationalgefühl der sich völkisch bedroht Fühlenden stärkte. Just die tschechischen Chauvinisten hatten das Schlagwort vom „Völkerkerker“, der die k. u. k. Monarchie angeblich gewe-

sen ist, in die Welt hinausposaunt. Doch hatte sich in Wirklichkeit jede einzelne der 12 unter dem Doppeladler vereint gewesenen Nationalitäten frei und oft auf Kosten des deutschen Elementes eigenständig entfalten können. Dies war aber im Vielvölkerstaat Tschechoslowakei speziell auf die 3,5 Millionen Sudetendeutschen nicht der Fall; die Staatsführung engte sie besonders solange keine Schutzmacht hinter ihnen stand, immer mehr und mehr ein. So geschah gerade das, was die Tschechen nicht wollten, rapider Zulauf zur sudetendeutschen Partei. Es kamen die Maiwahlen 1939, sie brachten der „SDP“ einen überwältigenden, mit peinlicher Bedachtnahme auf die demokratischen Spielregeln errungenen Sieg. Die stauende Welt erlebte, daß die SDP als stärkste Fraktion in der tschechoslowakischen Parteienlandschaft in das Prager Parlament einzog. Wären die Satzungen der Demokratie befolgt worden, hätte demnach die „SDP“ den Ministerpräsidenten stellen müssen. Doch setzte sich die tschechische Staatsführung darüber hinweg, sie war keineswegs gesonnen, dem sudetendeutschen Element einen tatsächlich nennenswerten Anteil zuzubilligen, tat es erst, bis sie die geschichtlichen Ereignisse dazu zwangen. Bekanntlich weilte Henlein auch in Großbritannien, um dort Kontakt mit maßgebenden Politikern aufzunehmen. Selbst der Deutschenhasser Winston Churchill war von der Energie beeindruckt, mit der Henlein auch in England die Sache der Sudetendeutschen vertrat. Je stärker das Deutsche Reich wurde, desto mehr orientierten sich die Sudetendeutschen auf „Berliner Kurs“ zumal ja damals auch die Westmächte die Fehlentscheidung von St. Germain einsahen. Freilich änderte dies nichts daran, daß sieben Jahre später über das gesamte deutsche Volk das größte Unglück seiner Geschichte mit allen daraus resultierenden Folgen hereinbrach.

## Maria Gojau — 500 Jahre Wallfahrtsort!

Am 27. und 28. Juli feiern die Böhmerwälder in Passau u. a. auch das Gedenken an ihre Wallfahrtskirche Maria Gojau bei Krummau/Moldau. An der Nordseite der Kirche findet man zum Andenken an die Fertigstellung in einem roten Marmorstein die Jahreszahl 1485 und auf der gegenüberliegenden Seite die Inschrift „Beendet 1485“. Von überall her, zu Fuß und mit der Bahn, kamen die Menschen, früher, ja früher, nach Gojau. Heute ist der Ort leer, wenn das Fest „Maria Himmelfahrt“ gekommen ist. Früher waren es jährlich 30.000 bis 40.000 Pilger gewesen. Der Wallfahrtsort scheint sehr alt zu sein, urkundlich erwähnt wird der spätere Wallfahrtsort schon 1263. Laut einer Sage soll der hl. Wolfgang, der 994 am 31. Oktober in Popping bei Eferding starb, auf seinen Fahrten auch schon in Gojau gelebt haben. Das Programm zum 27. und 28. Juli d. J. in Passau, zu dem auch die Gedenkfeier an „200 Jahre Bischofsitz Budweis“ gehören wird, wird vorher bei den Amtswaltern des Verbandes der Böhmerwälder zu erfragen sein!

## Die Mathesius-Medaille verliehen

In einer Feierstunde im Heinsheimer Bergkirchlein nahe Heilbronn wurden der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister Franz Neubauer, und der Altbischof der evangelischen Kirche Österreichs, Oskar Sakrausky, mit der Johannes-Mathesius-Medaille der gleichnamigen Forschungsgesellschaft ausgezeichnet. Die Gemeinschaft evangelischer Sudetendeutscher (GES) und die Johannes-Mathesius-Gesellschaft (JMG) führten vom 13. bis 16. Juni in Bad Rappenau ihre gemeinsame Jahrestagung durch. Die Doppeltagung steht im Zeichen des 20jährigen Bestehens des Instituts für Reformations- und Kirchengeschichte der böhmischen Länder in Bad Rappenau und des Beginns der Vertreibung der Ost- und Sudetendeutschen vor 40 Jahren.

## Ein Dankeschön an alle Spender!

Die SLOÖ sagt im Namen aller Landsleute allen Spendern, die uns bei der Anschaffung der Landesfahne der SLOÖ so großzügig finanziell unterstützten, herzlichen Dank. Nur durch ihre großzügige Spende wurde es uns ermöglicht, eine so schöne und qualitativ gute Fahne anzuschaffen.

Diese Fahne soll die Sudetendeutsche Landsmannschaft immer begleiten. Im Namen aller Landsleute danken wir auch allen Spendern, die für die Durchführung der Gedenkveranstaltung anlässlich der 40. Wiederkehr der Vertreibung aus der Heimat so großzügig gespendet haben. Nur durch Ihre großzügige Spende wurde es uns ermöglicht, diese Gedenkfeiern in so würdiger und feierlicher Form zu gestalten.

SLOÖ  
Landesobmann BR Paul Raab

## Maria Schnee am Hiltchnerberg

Um Unklarheiten, die hinsichtlich der großen Wallfahrt zum Gnadenbild am Hiltchnerberg aufgetreten sind, zu beseitigen, gibt die Vereinsleitung „Gedenkstätte Maria Schnee“ bekannt, daß diese am Donnerstag, dem 15. August 1985 (Maria Himmelfahrt) stattfindet. Auf die geplanten Feierlichkeiten größeren Umfangs muß heuer wegen der derzeitigen Straßenbauarbeiten am Hiltchnerberg verzichtet werden. Trotzdem erwarten wir zu dieser Traditionswallfahrt zahlreichen Besuch. Bei schönem Wetter findet um 10.30 eine Feldmesse statt.

# Das schön verlaufene Grenzlandlager der Jugend in Niederösterreich

Zum „Internationalen Jahr der Jugend“ fand in Klein Schweinbarth bei Drasenhofen ein Grenzlandlager statt, bei dem die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, der Arbeitskreis Südmähren und die Wf. Pfadfindergruppe „Nibelungen“ als Veranstalter zeichneten.

Die Vorbereitungen lagen fast zur Gänze in den Händen von unserem Josef Mord, dem Obmann des Arbeitskreises Südmähren, der zusammen mit dem Verschönerungsverein Kl.

Schweinbarth, mit unserem Sepp Leisser, die Hauptveranstaltungen organisierte.

Und alles spielte dabei mit, sei es die Freiwillige Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Herrn Hammerbacher, der Verschönerungs- und der Fußballverein, die anderen Veranstalter, die Bevölkerung usw. — nur eines machte nicht mit und das war — das Wetter.

Bedingt durch die Regenfälle in den vorhergegangenen Tagen sowie der tiefen Temperaturen blieben auch ein Teil der bereits angemeldeten Teilnehmer aus nah und fern aus, was wir sehr bedauerten. Dennoch fanden sich zum Zeltlager vor allem die Unentwegten ein und wir konnten insgesamt 15 Zelte und die Versorgungszelte aufbauen. Es war also dennoch eine sehr schöne Sache, denn es regnete nur in der Nacht von Samstag auf Sonntag (22./23. Juni), die übrige Zeit herrschte sehr trübes Wetter.

Nach dem Zeltaufbau ging es auf den Sportplatz, wo ein Spiel gegen die Ortsauswahl auf dem Programm stand, welches leider mit 3:6 nach sehr schönem und vor allem fairem Spiel unglücklicherweise verloren ging. Die Diskussion zum Thema „Grenzland und Jugend“ fand im kleinen Rahmen statt, wodurch es auch möglich war, einen Einblick in die Probleme der jungen Menschen in Grenznähe zu bekommen. Da müßten sich die Verantwortlichen etwas einfallen lassen, ansonsten verlassen die letzten jungen Leute ihre Heimatorte, was sehr fatal wäre!

Zur Sonnwendfeier am Kreuzberg fanden sich

wieder an die 300 Teilnehmer ein, darunter sehr viele Ortsbewohner, Bewohner aus den umliegenden Orten, und vor allem viele Landsleute aus der Umgebung und auch aus Wien. In sehr eindrucksvollen Feierreden durch unseren Lm. Dir. OSR Steinmetz aus Mistelbach und durch den Bundesjugendführer der SDJÖ, Hubert Rogelböck wurde auf die Bedeutung dieser Brauchtumsveranstaltung und auch auf die Ereignisse vor 40 Jahren eingegangen, die uns zur Mahnung dienen sollen. Neben Liedern und Feiersprüchen stand auch ein Feuerspringen am Programm. Erst spät verließen die letzten Besucher den Feuerplatz.

Nach einer relativ warmen Zeltnacht standen wir am Sonntagmorgen gegen 7.30 Uhr auf und bald darauf ging es zur 4. Intern. Grenzland-Rätselwanderung und auch da hatte der Wettergott ein Einsehen, obwohl es zumeist so aussah, als ob im nächsten Augenblick ein Regenguß zu erwarten wäre. Die Wanderung war in drei Etappen gegliedert, zahlreiche leichte und schwierige Fragen waren zu beantworten, einige Geschicklichkeitsübungen waren durchzuführen, auch einige Scherzfragen wurden gestellt und die Feuerwehr stellte bei der Labestation Brote und Getränke zur Verfügung. Alles in allem nahmen über 150 Leute, vornehmlich junge Menschen, an dieser sehr gut ausgearbeiteten Rätselwanderung rund um Klein Schweinbarth teil. Die Veranstalter hatten sich größte Mühe gegeben, wofür ihnen wirklich zu danken ist!

Knapp nach 15 Uhr begann die mit Spannung erwartete Siegerehrung im überfüllten Gasthoflokal Schleining (die Familie hatte übrigens auch einen Pokal gestiftet!). Josef Mord konnte dabei auch den Herrn Bürgermeister begrüßen. Alle Teilnehmer erhielten kleine Preise, die Sieger dazu auch Pokale!

Hier nun das Ergebnis: **Einzelwertung:** 1. Hubert Rogelböck, Wien, 44 Punkte/38 Ersatzpunkte, 2. Judith Cermak, Klein Schweinbarth, 44 Punkte/36 Ersatzpunkte, 3. Manfred Winna, Laa an der Thaya, 44 Punkte, 33 Ersatzpunkte.

**Gruppenwertung:** 1. Gruppe Heike Penk der SDJ-Wien, 191 Punkte, 2. Pfadfindergruppe Nibelungen, Wien 179 Punkte.

Die jüngste Teilnehmerin, Renate Bayer, (die Tochter des Bürgermeisters) war 7 Jahre alt und kam aus Drasenhofen, der älteste Teilnehmer war Herr Karl Haberler aus Klein Schweinbarth mit über 78 Jahren! Beide erhielten einen Ehrenpreis und je einen Pokal!

Damit endete wieder eine sehr schöne Veranstaltung, die gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung und allen Freunden getragen wurde!

Unser Dank gilt der Familie Mord, allen Helfern vom Arbeitskreis Südmähren, dem Verschönerungsverein, der freiw. Feuerwehr und allen anderen ungenannt bleibenden Helfern!

Wir hoffen, im nächsten Jahr besseres Wetter zu haben, dann werden bestimmt noch mehr Menschen daran teilnehmen!

## Ehrenzeichen für Ing. Alfred Rügen

Anlässlich seines 80. Geburtstages sowie seiner 30jährigen Tätigkeit als Obmann des Sudetendeutschen Pressevereins überreichte der Landesobmann der SLOÖ, Bundesrat Paul Raab, an Ing. Alfred Rügen das Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft OÖ. Der Ausgezeichnete dankte für die hohe Auszeichnung und zugleich auch den geladenen Gästen für die vielen Geschenke und Blumenspenden recht herzlich. Er selbst hat durch seinen unverwundlichen Humor auch viel zum Gelingen der Feier beigetragen und die Gäste der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Sudetenpost und anderer Gliederungen der SL damit erfreut.

## Aufruf an unsere Jugend

Unsere Gedenkfeiern anlässlich der 40. Wiederkehr der Vertreibung aus der Heimat konnten wir nur dadurch so feierlich gestalten, weil sehr viele Jugend- und Trachtengruppen dazu beigetragen haben. Wir wollen daher innerhalb der sudetendeutschen Jugend Oberösterreichs einige Tanz- und Trachtengruppen gründen, die unser Brauchtum und unsere Verbundenheit zur alten Heimat aufrechterhalten und weiter pflegen sollen.

Wir rufen daher alle Jugendlichen sudetendeutscher Abstammung, aber auch Österreicher, die uns Sudetendeutschen nahe stehen, auf, sich bei der Landeslei-

tung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreichs, Linz — Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Tel.-Nr. 27 36 68 persönlich, schriftlich oder telefonisch zu melden; die Dienststelle ist jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Auch die Eltern sudetendeutscher Abstammung bitten wir, uns dabei zu helfen und die Namen ihrer Kinder bzw. Enkelkinder, die zum Beitritt einer Tanz- und Trachtengruppe interessiert wären, bekanntzugeben.

Die Landesleitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreichs Landesobmann: Bundesrat Paul Raab.

## Bergwoche in Osttirol: 27. Juli bis 4. August!

Nochmals möchten wir darauf hinweisen, daß die diesjährige Bergwoche vom 27. Juli bis 4. August stattfindet und uns in die südliche Venedigergruppe in Osttirol führt! Diese Bergtour, ausgerichtet von der Sudetendeutschen Jugend Österreichs für alle an qualifizierten Hochtouren interessierten Menschen gleich welchen Alters, erfordert von den Teilnehmern einige Voraussetzungen: Trittsicherheit, gute Kondition, zweckmäßige Ausrüstung (u. a. Steigeisen, 2 Reepschnüre, 1 Schraubkarabiner, 1 Eispickel). Es handelt sich also nicht nur um gewöhnliches Wandern, sondern um ein bißchen mehr und geübte sportliche Menschen schaffen die Bergwoche bestimmt sehr leicht.

Eingeladen zur Teilnahme sind Landsleute, Kameraden und Kameradinnen, Junge und Ältere, Freunde aus dem In- und Ausland — eben wer Interesse an einer etwas anspruchsvolleren Bergtour hat. Für beste bergsteigerische Betreuung sorgt wie immer unser Tourenführer Franz Schaden aus St. Pölten, der dazu bestens ausgebildet ist. Alle interessierten Bergfreunde sind zur Teilnahme aufgerufen! Anmeldungen an die Bundesjugendführung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, oder beim Tourenführer Franz Schaden, 3100 St. Pölten, Birkengasse 6 (Tel. 027 42/65 33 73) bzw. bei Christa Spinka p. A. Buchdruckerei Sommer, 3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Telefon 0 27 42/30 67. Alle Interessenten bekommen sofort alle Details usw. mitgeteilt. Für SDJÖ-Mitglieder und für junge Leute gibt es über Antrag an die Bundesjugendführung einen Fahrtkostenzuschuß!

## Alpenländische Handarbeitsmuster

Kreuzstichstickerei von Elfriede Rottenbacher

In drei Mappen mit handlichen Einzelblättern finden Sie eine Menge alter und neuer Motive. Die Muster sind außer für den traditionsreichen und heute noch beliebten Kreuzstich auch beim Stricken, Häkeln, Filat und anderen Handarbeitstechniken mit Zählmustern verwendbar. Preis S 42.—, S 45.— bzw. S 49.—

Verlag der Alpenlandbuchhandlung, 8010 Graz, Joanneumring 11

## Ein herzliches Dankeschön

Anlässlich meines runden Geburtstages wurde mir zutiefst bewußt was es bedeutet, in einer festen Gemeinschaft zu stehen und für diese zu arbeiten. Jede Glückwunschkarte war mir Beweis dafür, daß es bestimmt nicht falsch ist, Zeit, Kraft und auch mitunter Geld zu opfern für die Volksgemeinschaft und ihr Weiterbestehen, wenn auch fern der Heimat. In diesem Sinne möchte ich allen Landsleuten auf allen Ebenen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich und in der BRD herzlichst danken für die vielen Glückwunschkarten, für die Blumengrüße und Geschenke sowie auch Anrufe. Es hat mich diese Wertschätzung zutiefst beglückt. Ich möchte mit meinen Gedanken auch anderen Landsleuten Mut machen und Anregung geben zur Mitarbeit in unseren Reihen, denn es ist ein schönes Gefühl einer guten Sache zu dienen.

Maria Magda Reichel

Genrad **FORMULARDRUCK**

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheine, Rechnungen usw.

**Genstorfer KG**, Buch- und Offsetdruck  
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,  
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.



DRUCKEREI

**FRIEDRICH SOMMER**

Gegründet 1783 Inh. Rautgundis Spinka-Sommer

3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

## Traurige Nachricht

Unser Landesleitungsmitglied, Sozialreferent LM Karl Schürer ist am 26. Juni 1985 nach kurzem Leiden plötzlich verstorben. Wir nehmen aufrichtigen Anteil an seinem Tode und sind darüber tief erschüttert.

Die Landesleitung der SLOÖ

## An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die Sudetendeutschen (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in Österreich betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der SUDETENPOST entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.— (das sind S 12.— im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

## Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Plz.: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Ivan Pfaff in „Frankfurter Allgemeine“

## Wie die Tschechoslowakei für den Westen verlorenging

Die Konferenz der großen Drei in Teheran Ende November/Anfang Dezember 1943 öffnete den Weg zur Vorherrschaft der Sowjetunion in Mitteleuropa. Denn sie schuf in diesem Raum ein Machtvakuum, das schon aus geographischen Gründen am ehesten die Sowjets ausfüllen konnten. Im Gegensatz zum leichtgläubigen Roosevelt bemühten sich Churchill und seine Militärberater, einer solchen Entwicklung entgegenzutreten: durch eine von Norditalien aus geleitete Balkanoffensive wollten sie den Sowjets in Wien, Budapest und Prag zuvorkommen. Der britische Plan, von Italien über Istrien und das Laibacher Tor durch die ungarische Ebene vor den Russen nach Mitteleuropa vorzurücken, tauchte erstmals im Juli 1943 zur Zeit der alliierten Landung auf Sizilien auf und wurde konkreter in Teheran diskutiert. Diese britische Initiative, gedacht als Entlastungsoperation zur Invasion in der Normandie statt der Landung in Südfrankreich, stieß jedoch auf den Widerstand Roosevelts, und die amerikanisch-sowjetische Koalition brachte den Plan in Teheran zum Sturz.

Dennoch versuchte Churchill, unterstützt von der britischen Generalität, seit Juni 1944 fünfmal innerhalb von neun Wochen Roosevelt zu überzeugen, daß man die südfranzösische Landung durch eine Offensive aus dem Raum Rimini-Ravenna über Triest ersetzen sollte. Dies hätte auch militärische Bedeutung gehabt — die Westalliierten hätten nach dem Durchbruch in Frankreich das gesamte von den Deutschen besetzte Europa in die Zange genommen. Obwohl Churchill damit operieren konnte, daß auch Tito mit einem alliierten Vorstoß über Slowenien ausdrücklich einverstanden war, lehnte Roosevelt den Plan am 3. September 1944 endgültig ab.

Die Folgen waren verheerend: Von Ende August bis Ende Oktober 1944 hätten die britisch-amerikanischen Kräfte zur österreichischen und ungarischen Grenze mit Jugoslawien vordringen können, vor Weihnachten 1944 hätten sie Wien und Budapest erreichen und von dort aus vor Ende Januar 1945 die böhmischen Länder und das westliche Drittel der Slowakei besetzen können. Die alliierte Befreiung ganz Österreichs, des westlichen Drittels von Ungarn und des überwiegenden Teils der Tschechoslowakei hätte der Sowjetisierung Mitteleuropas einen Riegel vorgeschoben.

Hier offenbarte sich der Gegensatz zwischen der amerikanischen und der britischen Mitteleuropapolitik: Im Widerspruch zu Churchill und Eden hatten Roosevelt sowie alle leitenden Männer der amerikanischen Außenpolitik lange vor Jalta, ja noch vor Teheran, Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei der künftigen sowjetischen Machtsphäre überlassen. Je näher das Kriegsende rückte, desto weiter gingen die britischen und amerikanischen Auffas-

sungen in der Mitteleuropapolitik auseinander, desto krasser erschien die Kluft zwischen der verblendeten prosovjetischen amerikanischen Politik und den weitsichtig vorausahnenden Briten. Beides — die amerikanische Fehleinschätzung der Sowjets und die britische Befürchtung vor einer Sowjetisierung Mitteleuropas — erreichte schließlich seinen Höhepunkt in dem Konflikt zwischen London und Washington um die Besetzung der westlichen Tschechoslowakei.

Gerade weil in Jalta Einflussonen nicht vereinbart, ja nicht einmal angedeutet wurden, kabelaute der durch die sowjetischen Verletzungen des Abkommens von Jalta in Rumänien und Polen beunruhigte Churchill am 1. April 1945 an Roosevelt, die westlichen Truppen müßten unbedingt so weit wie möglich nach Osten vorrücken: Daß er dabei vor allem an die Tschechoslowakei dachte, darüber besteht kein Zweifel. „Es droht eine in der Tat unabsehbare Katastrophe“, argumentierte der britische Premier gegenüber dem amerikanischen Präsidenten, „wenn wir uns getreulich an die Vereinbarungen hielten (gemeint war: Die Teilung der militärischen Okkupationszonen in Deutschland), während die Sowjets, ohne sich im geringsten um die eingegangenen Verpflichtungen (aus Jalta) zu kümmern, alles zusammenraffen, was sie bekommen können.“ Doch der Präsident begriff nichts und meinte, ein solcher Vormarsch wäre „eine sehr unglückliche Reaktion“.

Am 6. April wiederholten die britischen Stabschefs gegenüber Eisenhower Churchills Forderung mit der Begründung, das Vorrücken der Engländer und Amerikaner so weit wie möglich nach Osten ohne Rücksicht auf die abgemachten Okkupationszonen, könne nach dem Kriege zum Thema neuer Verhandlungen zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion werden. Churchill selbst drängte Eisenhower am 7. April: „Ich halte es für äußerst wichtig, daß wir den Russen die Hand so weit wie möglich im Osten reichen. Wien ist zwar für uns so gut wie verloren, Prag aber auf gar keinen Fall, und Ihr Vormarsch nach Dresden, entlang dem südlichen Elbetal einschließlich Prag, wäre für Sie ganz bestimmt innerhalb der nächsten drei Wochen zu erreichen.“ Doch Eisenhower erwiderte auf beide Botschaften am 11. April, die westliche Strategie solle durch „gebieterische militärische Erwägungen“ (das heißt: durch Zerstörung der Wehrmacht), nicht durch politische bestimmt werden.

Am 13. April wandte sich Eden an den amerikanischen Botschafter in London, Winant, mit der Anregung, es wäre wichtig, Prag durch die amerikanische Armee zu befreien; zwei Tage später berichtete Winant darüber nach Washington. Am 18. April schrieb der Unterstaats-

sekretär im Foreign Office, Sir Alexander Caddogan, an Winant auf Weisung Edens, es wäre politisch außerordentlich wichtig, wenn die amerikanischen Kräfte in die Tschechoslowakei und nach Prag vordrängen, ob die amerikanische Regierung diese britische Ansicht teile.

Am 17. April erreichte die amerikanische 3. Armee unter General Patton unerwartet die Westgrenze der Tschechoslowakei. Der tschechoslowakische Staatspräsident Beneš sagte: „Wenn Patton weiter vorrücken würde, könnte er nicht nur Prag, sondern ganz Böhmen und einen wesentlichen Teil Mährens befreien. Den Kommunisten bliebe damit der Vorteil versagt, der in der Präsenz und der aktiven Hilfe der Roten Armee nach ihrer Einnahme dieser am meisten besiedelten und strategisch wichtigsten Teile der Tschechoslowakei bestünden.“

Gleich nach dieser Nachricht wandte sich Churchill am 18. April an den neuen amerikanischen Präsidenten Truman mit einem Appell, „die alliierten Armeen sollten ohne Rücksicht auf Demarkationslinien operieren“. Doch Truman zeigte kein Verständnis für Churchills Schlüsselargument: „Prag lag unserem Zugriff offen, und seiner Besetzung durch unsere Truppen standen keine Abmachungen entgegen.“ Am 22. April legte Sir Orme Sargent, der stellvertretende Unterstaatssekretär im Foreign Office, Churchill nahe, die amerikanische Befreiung Prags würde die Nachkriegsentwicklung der Tschechoslowakei, wie auch der benachbarten Länder, beeinflussen und empfahl ihm, den Amerikanern vorzuschlagen, politische Aspekte mehr zu berücksichtigen und sich nicht auf militärische strategische Überlegungen zu beschränken.

### Die politische Bedeutung Prags

Darauffin traf Churchill am 24. April — die 3. Armee stand bereits eine Woche tatenlos an der tschechoslowakischen Grenze — mit Eisenhower zusammen. Doch dieser erklärte, er habe nie beabsichtigt, in die Tschechoslowakei einzudringen und er habe Prag nie für ein militärisches, um so weniger für ein politisches Ziel seines Feldzuges gehalten. Churchill gewann den Eindruck, Eisenhower werde ein großangelegtes, durch politische Motive diktiertes Vorgehen nach Böhmen kaum zulassen, und am 26. April beklagte er sich bei Eden, Eisenhower sei unfähig, die politische Bedeutung Prags zu begreifen. Am selben Tag beauftragte er die britischen Stabschefs, Eisenhower und den amerikanischen Generalstabschef Marshall nachdrücklich darauf hinzuweisen, „die Westalliierten könnten aus der Befreiung Prags sowie eines möglichst großen Teils des tschechoslowakischen Staatsgebietes bemerkenswerte politische Vorteile herausholen“.

Fortsetzung folgt

### Brüxer Volksrunde in Wien

Am Samstag, dem 15. Juni, fand die monatliche Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde in Wien im Stammlokal „Neubau-Schenke“ das letzte Mal vor den Urlauben statt. Die Leiterin der Brüxer Volksrunde begrüßte alle Erschienenen herzlich und freute sich, daß trotz bereits einsetzender Urlaube eine so stattliche Runde zusammenkam. Entschuldigt waren Hschw. Aigner und Wilhelm; beide Heimatschwester sind erkrankt und wir wünschen ihnen eine recht baldige, völlige Genesung. Anschließend gratulierte Hschw. Holub allen Geburtstagskindern des Monats Juni, Juli und August und gedachte auch der stets hilfsbereiten Hschw. Fritsch. Nach kurzer Pause erinnerte die Leiterin der Brüxer Volksrunde, daß der Bund der Erzgebirger sein 35-jähriges Bestandsfest am 6. 7. d. J. feiert und zwar in Wien 6, Gumpendorferstr. 39/Kolpinghaus, ab 15 Uhr und daß das diesjährige Maria-Schnee-Fest am 3./4. August in Erlangen stattfinden wird. Wem es möglich ist, soll diese Feste besuchen! Weiters wurde bekanntgegeben, daß in Klosterneuburg (Rostockvilla, Schießstattgasse 2) eine Sonderausstellung des Augustiner Chorherrenstiftes ist und Hschw. Holub riet an, diese Ausstellung mit ihren Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Öffnungszeit bis 15. November d. J. sind Dienstag—Samstag von 14—17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10—13 Uhr. Nächste Zusammenkunft im Stammlokal: Samstag, dem 21. September.

### Erzgebirge in Wien

Hinweise für unser 35-Jahr-Jubiläum. Freitag, dem 5. Juli, 17 Uhr: Heurigenabend mit Musik bei Wolff (Neustift am Walde), in Wien 19, Rathstraße 54 (Begrüßung unserer Gäste aus Heppenheim und Schaaheim). Treffpunkt für Heurigenbesucher — ohne Auto — 16 Uhr, vis-à-vis Stadtbahnhaltestelle Nußdorferstraße, bei Autobushaltestelle 35 A. Samstag, dem 6. Juli, Kolpinghaus: Trachtenträger versammeln sich um 15 Uhr vor dem Saaleingang. Infolge zweigeteilter Programmgestaltung wird um ca. 17 Uhr eine längere Pause eingeschaltet. Für Getränke und Imbisse ist gesorgt. Verkehrsverbindungen: U-Bahn — Linie 4 bis Kettenbrückengasse; — Autobus 57 A bis Köstlergasse; — evtl. Straßenbahn 52 und 58 bis Stiftgasse, dann zu Fuß Richtung Gumpendorferstraße 39, ca. 10 Minuten. Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen, da wir mit regem Zuspruch rechnen.

Herzlichen Glückwunsch zum „Runden“ unseren Geburtstagskindern: Doris Miklas (60), Maria Schöngrunder (60), Elfriede Göhlert (60). — Wir verweisen, daß im Juli—August keine Heimatnachmittage in Wien 3, Heumarkt 25 stattfinden; erste Zusammenkunft am 7. September 1985. Wir wünschen allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden sonnige und erholsame Urlaubstage! Der Vorstand

### „Bund der Nordböhmern“

Eine traurige Nachricht: Unser langjähriger Obmann, Herr Ingenieur Julius Dressler, ist nach längerer Krankheit am 14. 5. 1985 gestorben. Er hat viel für unseren Bund getan, besonders aber für seine Heimatgruppe Tetschen-Elbetal und er hat sich damit bzw. dafür Dank verdient. Am offenen Grabe am Friedhof in Oberlaa hielt Herr Dr. Sakar eine kurze Geste, in der er den Lebensweg Julius Dresslers schilderte. Wir wollen ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Autobusfahrt ins Burgenland am 15. Juni. Es sah nach Weltuntergang aus und goß in Strömen, als wir von zu Hause weg zu unserem Treffpunkt fuhren. Dort angekommen, stellten wir fest, daß auch alle anderen „wetterfest“ sind und wir komplett waren als der Bus losfuhr. Der Weg ging über Wr. Neustadt — Rosaliengebirge mit Rosalienkapelle nach Forchtenstein. Es war zwar regnerisch-trüb für die Hinausblickenden, aber die Stimmung war gut (und der Bus geizig!). Wegen des immer noch schlechten Wetters fiel die Burgbesichtigung aus (mangelnde Fernsicht) und wir fuhren nach einem kräftigen Frühstück über Eisenstadt (Rundfahrt), Neusiedl, Gols nach Frauenkirchen. Ein gutes Essen hier brachte wieder Stimmung, besonders auch, als wir ersten zaghaften Sonnenschein bemerken konnten. Über Wallern, Pamhagen und Apetlon ging's nach Illmitz, von wo aus eine „Kutschenfahrt“ durch das WWF-Natur- und Vogelschutzgebiet „Lange Lacke“ erfolgte. Nun war auch der Himmel wieder klar und alles in bester Laune, als wir in der „Illmitzer Fußstasche“ die ausgetrockneten Kehlen richtig „angefeuchtet“ hatten. Gegen Abend erfolgte die Rückfahrt, die problemlos, zeitweise mit „Gesangseinlagen“, verlief. Wieder gut zu Hause in Wien angekommen, würde ich vorschlagen: „Repete = Wiederholen!“

### Südmährer in Wien

40 Jahre Flucht und Vertreibung aus Großtalex, Südmähren.

Bei strahlendem Pfingstwetter trafen einander viele Hunderte Großtalexer aus nah und fern in ihrer Nachbargemeinde Wulzeshofen/Laa, um bei einem gemütlichen Abend bei Musik und Tanz im Gasthof Bsteh das frohe Wiedersehen mit Landsleuten zu erleben; drei Autobusse waren dazu mit etwa 120 Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland eigens angereist, die meisten freilich waren mit ihrem privaten Pkw gekommen. In einem feierlichen Gottesdienst mit anschließender Gedenkkundgebung hat man sich zusammen mit dem Österreichischen Kameradschaftsbund und der Freiwilligen Feuerwehr an dem überaus eindrucksvollen Heimatdenkmal erneut (unter Verzicht auf jegliche Rache) zum unveräußerlichen Heimatrecht bekannt und zugleich den Nachbarn nördlich der Thaya die Hand zur Versöhnung angeboten. Die richtungweisende Festpredigt von Landsmann GR Karl Rühringer wird allen unvergesslich bleiben, ebenso wie die klaren und am Los der Südmährer sehr anteilnehmenden Worte des Bezirkshauptmannes von Mistelbach, Hr. Dr. Foitig. Mit den Wulzeshofenern hat man ganz nahe an der Grenze zu Großtalex im „Schatz“ das Kellerfest erlebt, bei dem eine Zeitlang am Nachmittag von den etwa 1700 Besuchern rund die Hälfte Großtalexer waren. Den Großtalexern, die tief beglückt sind über das sehr gut organisierte und in jeder Weise gelungene Pfingsttreffen 1985, können wir Südmährer nur wünschen, daß sie sich auch weiterhin so zahlreich und geschlossen um ihren dynamischen OVM Josef Gaidusch und seine Mitarbeiter in Österreich scharen, damit sie mit neuem Schwung an die Verwirklichung ihrer weiteren Pläne gehen können, wie etwa die Mitarbeit an der Errichtung eines Heimatmuseums der Thayagemeinden im Alten Rathaus in Laa/Thaya. Lebendige Dorfgemeinschaften wie die der Großtalexer sind der beste Garant dafür, daß Südmähren noch lange weiterlebt.



### Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube in Wien

Am 22. Juni fand unser erster „Ferialheimatabend“ statt. Mit besonderer Freude konnten wir eine Landsmännin aus Fulda begrüßen. Am 28. Juli fahren wir nach Passau zur Festveranstaltung anlässlich 200 Jahre Diözese Budweis (Interessenten melden sich unter der Telefonnummer 24 29 004), am 25. August findet unser traditionelles Mandelsteintreffen statt (auch für diese Fahrt bitte rechtzeitig anmelden).

Wilhelm Ehemayer

### Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube in Wien

Bis Ende Juli kann man in unserem Museum noch eine kleine Budweisausstellung besuchen. Zur Dokumentation für die Zukunft suchen wir dringend Gegenstände aus der Heimat (Trachten, Bilder, Bücher, Geschirr und landwirtschaftliche Gegenstände) und Augenzeugenberichte. Gemeinsam mit dem Witikobund und der Klemensgemeinde wurden auch Gegenstände unseres Museums bei der großen Ausstellung: „Eine Reise durch das Sudetenland“ in Linz gezeigt. Über 700 Besucher bürgen für den Erfolg der Ausstellung. Unser besonderer Dank gilt Lm. Freißler und Lm. Wamser für das Zustandekommen der Ausstellung. Am 14. Juli wird in Lauterbach um 10 Uhr das Waldviertler Bauernhaus-Museum eröffnet. Das Böhmerwaldmuseum erhält einen eigenen Raum zur Darstellung der alten Heimat. In diesem Zusammenhang sei auch Lm. Dreger gedankt, der uns die Kontaktaufnahme mit dem Gründer des Waldviertler Museums ermöglichte. Unser Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Sonderbesuchszeiten können jederzeit unter der Rufnummer 24 29 004 vereinbart werden. Wilhelm Ehemayer

### „Bruna Wien“

Am Fronleichnamstag, dem 6. Juni, hat die „Bruna-Wien“ ihre schon traditionelle Gräberpilgerfahrt 1985 zu den Grenzfriedhöfen nach Stammersdorf, Wolkersdorf, Wilfersdorf, Erdberg, Wetzelsdorf, Poysdorf, Steinerbrunn, Drasenhofen und Mistelbach durchgeführt. Diese Gräberfahrt wurde mit einem großen Bus unter der Leitung des Bundesobmannes Wilhelm Hennemann gestartet.

Am darauffolgenden Sonntag, dem 9. Juni, wurde auch, wie immer, das Massengrab unserer Brüner Landsleute von mehreren Brünerinnen und Brünnern unter der Führung unserer allzeit fleißigen Mitarbeiterinnen, Frau Anny Stelzer und Frau Stefanie Herfort besucht. Vor der Abfahrt des Busses am Wiener Westbahnhof, Ankunftsseite Felberstraße, begrüßte Bundesobmann Hennemann alle zu der Fahrt Erschienenen, insbesondere Herrn Prälat Dr. Erwin Hesse, Frau Marie Hesse-Mandzij, Herrn Theo und Frau Helga Ballak von der Bruna — Deutschland. Herr Theo Ballak ist Leiter der Heimatstufe in Schwäbisch Gmünd, BRD. Die diesjährige Gräberfahrt stand im Schatten eines sehr traurigen Jubiläums, des vor 40 Jahren erlittenen Verlustes unserer Heimat und unseres gesamten Hab und Gutes. Über die Teilnahme an dem Besuch unserer Massengräber, längs der Brüner Straße durch unseren sehr verehrten Prälaten Dr. Erwin Hesse und Frau Marie Hesse-Mandzij haben wir uns sehr gefreut, zumal wir wissen, daß Herr Prälat Hesse während der Vertreibung aller Brüner aus ihrer angestammten Heimat, diese mit Trost, Medikamenten und vielem anderen, diese bedauernswerten Landsleute unterstützt hatte. Schon während seiner siebenjährigen Tätigkeit in Brünn war er bei den Brünnern äußerst beliebt und hat sich mit diesen immer gut verstanden! Über Initiative von Frauenreferentin Ingeborg Hennemann hat sich Herr Prälat Hesse bereit erklärt, anlässlich der Gedenkmesse für unsere 1945 verstorbenen Brünerinnen und Brüner in der provisorischen Pfarrkirche eine Schubert-Messe, die so sehr zu unserem schweren Schicksal passend ist, zu zelebrieren. Zur Begleitung am Harmonium hat sich Herr Kaplan, von der Poysdorfer Pfarre, lebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt! In der ergreifenden Predigt betonte Herr Prälat Dr. Hesse, daß wir Österreicher den Brüner Landsleuten sehr

dankbar sein müßten, daß sie trotz Vertreibung aus der Heimat, Kummer, Leid und Sorgen, keine Mühe gescheut haben und an dem Wiederaufbau des zerstörten Wien, maßgeblich beteiligt gewesen waren und so die gemeinsame Geschichte und Freundschaft zwischen Wien und Brünn bis zum heutigen Tage hochgehalten haben! Nach der Messe gingen alle Landsleute sowie die ganze Bevölkerung von Drasenhofen, die Freiwillige Feuerwehr und der Gesangsverein von Drasenhofen mit dem neuen Bürgermeister, Herrn Bayer, voran der Obmannstellvertreter der „Bruna-Wien“ Herr Ing. Peter Wenisch mit der Schicksalsfahne der Brüner, sowie ein Mödritzer Landsmann, ebenfalls mit deren Fahne und anschließend die beiden Brünerinnen, Frau Ingeborg Hennemann und Frau Rosalia Simon mit einem rot-weiß-rot-weißen Fahnen-Wappentuch zum Grabmahl unserer lieben, unvergessenen Opfer der Vertreibung auf dem Gottesacker von Drasenhofen. Am Grabmahl wurden folgende Kränze niedergelegt: Von der „Bruna-Wien“ ein Kranz durch Bundesobmann Wilhelm Hennemann, von der „Bruna-Linz“ ein Kranz und von der „Bruna-Deutschland“ ein Kranz durch Herrn und Frau Ballak, dem Leiter der Brüner Heimatstube in Schwäbisch Gmünd, BRD. Am Massengrab unserer verstorbenen Landsleute hielt die Freiwillige Feuerwehr von Drasenhofen die Ehrenwache und der Gesangsverein sang weihvolle Lieder zur Ehre unserer dort begrabenen Brüner Landsleute. Bundesobmann Wilhelm Hennemann hielt hier, wie bei allen übrigen Gräbern auch, eine kleine besinnliche und würdige Ansprache! Anschließend sprach Herr Ing. Theo Ballak und Herr Prälat Dr. Erwin Hesse zum Gedenken an die vielen Opfer der Vertreibung der Brüner, aus ihrer angestammten Heimat. Nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten in Drasenhofen fuhren die Landsleute von der „Bruna-Wien“ zu ihrem an diesem Tage letzten Gräberbesuch nach Mistelbach, wo auch hier, wie bei allen übrigen Gedenkstätten, ein Kranz niedergelegt, eine Kerze entzündet, Worte des Gedenkens, durch Bundesobmann Wilhelm Hennemann gesprochen und ebenfalls ein Vaterunser gebetet wurde. Nach Beendigung dieser Gräberbesuche fuhren die Brüner von der „Bruna-Wien“ nach Wolkersdorf, um die hier ankommenden Mödritzer, als auch Brüner aus der Bundesrepublik Deutschland, am Kirchenplatz offiziell und herzlich zu empfangen.

**Thaya**

Goldene Hochzeit feiern am 3. August die Eheleute Maria und Adolf Wala, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 16/10, in der Kalvarienbergkirche 1170 Wien, Bartholomäusplatz 3, 16 Uhr. Adolf Wala ist am 3. 5. 1910 in Hopfendorf, Kreis Zwittau geboren und übersiedelte 1933 nach Dürnholz, Kreis Nikolsburg. Dort übernahm er



nach der Heirat im September 1935 eine Gastwirtschaft und einen Wildhandel, der sich weit über 20 Ortschaften in den Kreisen Znaim und Nikolsburg erstreckte. Von 1928 bis 1930 mußte er beim tschechoslowakischen Militär einrücken und von 1939 bis 1945 diente er in der Deutschen Wehrmacht. Nach einer kurzen amerikanischen Kriegsgefangenschaft konnte er nach der Vertreibung seiner Angehörigen in Wien wieder in seinem Beruf Fuß fassen und sich im Laufe der Jahre erneut im Gastgewerbe und Delikatessenhandel selbstständig machen. Trotzdem fanden unsere Landsleute Maria und Adolf noch viel Zeit für die Landsmannschaften der Nord- und Südmährer aktiv tätig zu sein. Als Hauptkassier hat Landsmann Wala mehr als genug Arbeit. Da die Jubilare vor kurzem ihren 75. bzw. 70. Geburtstag feierten, wünschen wir ihnen für alle diese Festtage Gesundheit, Schaffenskraft und verbinden damit die Bitte, noch lange für unsere Volksgruppe zu wirken.

Der Vorstand der Thaya

**Trauerfälle.** Johann Walter, Dürnholz, Kreis Nikolsburg, gestorben am 26. Mai (im 71. Lebensjahr). Josefine Hofmann, geborene Bauer, gestorben am 30. Mai, Urbau, Kreis Znaim (im 80. Lebensjahr). Leopold Donauer, seit der Gründung der „Thaya“ bis zum Tode Ortsvertrauensmann, gestorben am 6. Juni, Leiptertitz, Kreis Nikolsburg (im 79. Lebensjahr). Wir ehren sie in treuem Gedenken!

**Achtung! Letzte Frist für Busfahrten-Anmeldungen!** Alle Landsleute, die zu den folgenden Veranstaltungen mit einem Bus mitfahren wollen, bitten wir die Anmeldungen sofort vorzunehmen.

26. bis 28. Juli: „Bundestreffen der Südmährer 1985“ in Geislingen/Steige, Deutschland!

Erste Abfahrt: (Freitag früh) Abfahrt: 8 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht!

Zweite Abfahrt: (Freitag abends) Abfahrt: 20 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! Fahrpreis: Mitglieder 480 S, Nichtmitglieder 530 S.

18. August 1985 Sonntag: „Znaimer-Treffen, Messe bei der Gedenkstätte Unter-Retzenbach (Einweihung Statue Mutter mit Kind), Messe um 9.30 Uhr. Abfahrt: 7 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! Fahrpreis: für Mitglieder 90 S, Nichtmitglieder 110 S.

25. August Sonntag: „Dritter Südmährischer Kirtag!“ Abfahrt: 8 Uhr früh vom Westbahnhof, Wien 1150, Trachten sind erwünscht! Fahrpreis: 80 S.

Mitgliedskarten bei allen Fahrten bitte vorzuweisen! Im Monat Juli, August d. J. finden keine Monatsversammlungen statt!

**Achtung ein wichtiger Hinweis!** Der „Südmährer Kirtag — Südmährertag ‘85“ findet nicht am Samstag dem 26. 10. statt, sondern am Sonntag, 27. Oktober 1985, im Kolpinghaus, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39 statt.

**Niederösterreich**

**Baden**

Am 15. Juni trafen wir uns beim Heimatabend in der Pension Weilburg. Trotz schönen Wetters und obwohl es der erste Heimatabend während der Sommerpause war, kamen die Landsleute, unter anderem auch ein Gast aus Frankreich. Die Ereignisse rund um den Schleiertag waren das Hauptgesprächsthema. Das Schlierlied bildete den Höhepunkt unseres Beisammenseins. Unser nächster Heimatabend findet am 20. Juli in der Pension Weilburg statt (ab 16 Uhr). Bereits um 14 Uhr treffen wir uns zu einer Führung durch die Städtische Sammlung beim Roulettemuseum, Weikersdorfer Platz 1. Alle Landsleute, besonders jene von den Wiener Heimatgruppen, sind herzlich eingeladen.

Wilhelm Ehemayer

**Oberösterreich**

**Verband der Böhmerwälder i. OÖ.**

50jähriges Priesterjubiläum von Pater Gregor Peter, Maria Gojau — Altersheim Leumühle bei Eferding. Am Samstag, dem 18. Mai feierte in der Klosterkirche des Alten-Pflegeheimes Leumühle bei Eferding in OÖ. unser Lm. Peter in einem feierlichen Gottesdienst sein 50jähriges Priester-Jubiläum (zum 13. April 1985). Pater Gregor Peter, geboren am 7. April 1908 in Eger (Westböhmen) als ältestes von fünf Kindern, kam nach den Schulbesuchen in Eger und kurzzeitigem Einsatz als Lehrer über eigenen Wunsch zu den Oblaten und hier über die Ausbildungsstätten Engelport/Karden nach Huenfeld, wo er am 14. April 1935 zum Priester geweiht wurde, dann über verschiedene Einsatzorte in der sudetendeutschen Ordensprovinz zuletzt als Pfarrseelsorger von 1941—46 nach Maria Gojau. Unvergessen sein persönlicher Einsatz unter schwierigsten Bedingungen 1945/46. Nach der Vertreibung wirkte er in OÖ. (Bad Goisern, Steyr-Münichholz, Buchberg bei Traunkirchen) und wirkte ab 1979 als Seelsorger im Bezirks-

altersheim Leumühle bei Eferding. Der feierliche Dank-Gottesdienst mit der Pfarrkapelle von Maria Gojau, der Böhmerwälder Musik-Kapelle von Sepp Prokschi und den vielen Mitwirkenden, hauptsächlich Böhmerwälderinnen aus den Pfarrgemeinden um Gojau stand im Zeichen des Gedenkens an Gojau und den Böhmerwald, verbunden mit herzlichsten Glückwünschen an den Jubilar, denen sich der Berichtersteller herzlich anschließt. Eine würdige Vorfeier für die 500-Jahr-Feier des Wallfahrtsortes Maria Gojau, die wir heuer am 27./28. Juli in Passau begehen wollen.

S. K.

**Krummaw.** Herzliche Glückwünsche unserem Lm. Dir. OSTR Mag. Johann Zehrl (Freistadt-Bad Leonfelden) zum „Hofrat“.

Egerländer. Zur Vollendung ihres 65. Lebensjahres beglückwünschen wir unsere aus St. Joachimsthal stammende Lm. Frau Univ.-Prof. Doz. Dr. Marianne Meinhart, Professorin an der Linzer Hochschule und Trägerin verschiedener hoher Auszeichnungen recht herzlich.

S. K.

Am 26. Juni ist — völlig unerwartet — im 73. Lebensjahr unser Freund und Landsmann Karl Schürer von uns gegangen. Im Friedhof von Ebelsberg bei Linz/D. haben wir ihn am 2. Juli 1985 zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Sehr viele seiner Böhmerwälder Landsleute und eine große Anzahl von Heimatvertriebenen aus weiteren Ursprungsländern haben ihm ebenfalls das letzte Geleit gegeben. Nach dem Pfarrer sprach ein Beauftragter des Verbandes der Heimatvertriebenen Böhmerwälder herzliche Worte des Dankes und des Abschieds und der aufrichtigen Anteilnahme an die Hinterbliebenen. Das Böhmerwaldlied als Hornsolo verschönte die feierliche Abschiedsstunde. 1913 in Schwarzhthal bei Theresienstadt im südlichen Böhmerwald, hart an der österreichischen Grenze, geboren, besuchte Lm. Schürer die Schulen in Schwarzhthal und Kaplitz, erlernte in der „Schürer“-Mühle das Müller-Handwerk, arbeitete dort auch und sollte später die Mühle übernehmen. 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, war im Osten und später im Westen im Einsatz und wurde 1944 als vermißt gemeldet. Nach mehreren Monaten kam dann ein Lebenszeichen aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft. 1947 kam er nach der Entlassung nach Linz, wo er seine Frau wiederfand. Er hatte sie 1943 geheiratet, der Ehe entsprossen zwei Töchter. In der Strobl-Mühle in Ebelsberg fand er in seinem Beruf wieder Arbeit und war dort bis zu seiner Pensionierung in Stellung. Sein ganzes arbeitsreiches Leben war erfüllt von Liebe, Sorge und Güte um die Seinen, die Familie und die Enkel. Er betreute als Obmann die Ortsgruppe der Sudetendeutschen in Ebelsberg, seit vielen Jahren betreute er Hunderte von Heimatvertriebenen in ihren sozialen Sorgen und war glücklich, wenn er wieder einer Familie oder einem älteren Menschen geholfen hatte. Wir alle, insbesondere aber seine Böhmerwälder Landsleute, wollen ihm, der eines unserer ältesten Mitglieder war, dafür danken, daß er, besonders in den letzten Jahrzehnten, jederzeit nach bestem Willen und Können, Sommer und Winter, unterwegs war, wenn es hieß und galt, heimatvertriebenen Landsleuten in sozialen Fragen zu helfen. Er wird uns in dieser Frage und Aufgabe fehlen. Wir wollen ihn in unser ehrendes und dankbares Gedenken einschließen. Er war einer von uns. Wir sind traurig, daß wir ihn so bald verloren haben, aber wir sind stolz darauf, daß wir ihn besessen haben, daß er mit uns gearbeitet hat, die Sorgen unserer älteren Landsleute zu lindern. Er entstammte als einer der Letzten einer im Mittelalter bekannten, geadelten Glasmacher- und Glashüttenmeister-Familie, die später verarmte. Ihm gilt ein letztes „Vergelt's Gott“.

S. K.

Uns liegt ein schmales Buch vor. Sein Titel: Der Maler Fischer! Das Buch beinhaltet die Lebensgeschichte unseres Böhmerwald-Malers: Wilhelm Fischer (Vater), der zum Krummawer geworden war und nach der Vertreibung in Wolfhagen bei Kassel bis zu seinem Tode lebte. Er wurde am 10. 5. 1894 in Graslitz als drittes Kind von neun Geschwistern einer Bäckerfamilie geboren, hat neben seinem großen Talent die Möglichkeit gehabt, bei hervorragenden Prager Professoren zu studieren und ist am 10. 10. 1979 im Alter von 85 Jahren in Wolfhagen gestorben. Seine Frau, seine „Gusti“, ein ganzes Leben und durch alle Sorgen seine tapfere Gehärtin, eine geborene Schöttler, die er 1920 geheiratet hatte, ist am 29. 10. 1981 ebenfalls in Wolfhagen gestorben. Er hat durch seine Bilder den Böhmerwald, insbesondere aber die Stadt Krummaw/Moldau, in der ganzen Welt bekannt gemacht. Ich habe dieses Buch nun schon einige Male zur Hand genommen und immer wieder vom Anfang bis zum Ende durchgelesen, die Bilder studiert, den flott und heimatverbundenen Text gelesen und es nach der letzten Seite nachdenklich und dankbar aus der Hand gelegt. Unser Wilhelm Fischer, Zeichner und Maler, kann wohl am besten mit den Niederländer Malern verglichen werden und — wenn man ihn einreihen möchte, als romantischen Realisten oder Naturalisten bezeichnen. Krummaw ist dem Maler Wilhelm Fischer zur zweiten und vielleicht eigentlichen Heimat, „seine Stadt“ geworden und sein Leben lang geliebt, das „Böhmische Rothenburg“. Jeder, der das Glück hatte, eines oder mehrere seiner Bilder zu besitzen, wird heute wohl glücklich sein. — Der Text des Buches wurde geschrieben von Prof. Dr. h. c. Hans Reichert, geb. am 27. 4. 1933 in Honositz im Egerland (als Verfasser und Herausgeber), der mit seinen Eltern auch nach Krummaw/M. kam, wo sein Vater als Vermessungsingenieur am 25. 3. 1926 das dortige Vermessungsamt als Leiter übernommen hatte, nach der Vertreibung 1945 über Ried/I. und mehreren Einsätzen in Westdeutschland, zuletzt an der Universität Passau als Musikprofessor wirkte. — Die Bilder, gesammelt und beigelegt vom Sohn des Malers, unserem Jugendfreund Willi Fischer, der seit der Vertreibung mit seiner Familie als Keramiker in Schweden lebt. Diese Bilder sind zum Großteil aus Krummaw und dem Böhmerwald. — Das Buch ist zum Preise von DM 19,80 (+ Porto) beim Verfasser Hans Reichert, Wingersdorf 20, D-8391 Kellberg (über Passau), (oder notfalls bei Willy Fischer, Fredriksberg 2, S-46200, Vänersborg/Schweden) erhältlich. Die bestmögliche Auslieferung nach rechtzeitiger Bestellung scheint in Passau beim Treffen am 26., 27. oder 28. Juli bei einem Stand im Vorraum der „Nibelungenhalle“ gegen Barbezahlung zu sein. Das Buch eignet sich — auch in der einfachen, aber geschmackvollen Ausführung — für jeden Fischer-Freund als Schmuckstück für jede Böhmerwald-Bücherei — ebenso aber auch als gediegenes kleines Geschenk für jede Gelegenheit.

S. K.

**An alle Krummawer! An alle Freunde der Stadt Krummaw/Moldau!** Nach den bisher erschienenen Heimatbüchern über den ganzen südlichen Böhmer-

wald soll heuer noch das Heimatbuch über die Stadt Krummaw/Moldau (voraussichtlich in zwei Bänden) herauskommen. Ich habe in dem Mitarbeiterkreis u. a. folgende Aufgabe übernommen: Unter dem Obertitel **Spaziergänge durch unsere Heimatstadt Krummaw/Moldau.** (Lebendig geschriebener Beitrag, zu erfassen): **Alle Namen:** Straßen, Gassen, Gäßchen; alle Kirchen, Klöster, Kapellen, Marterln; Vorstädte, Plätze, Stadttore, Türme; Schloß mit Turm und seinen Innenhäusern, Brücken, Ein- und Ausgängen, Gang zum Kloster usw.; alte Häuser (z. B. Goldenkroner Haus u. a.); Brau-Häuser, Rathäuser, Waisenhäuser, Kinos u. a.); Wirtshäuser, Hotels; Schulen, Werkstätten; Große Höfe (z. B. Harmach, Prokschi, Pinsker-Hof usw.); alle Zuflüsse zur Moldau, Brunnen, Brücken, Hessebrunn, „Hiater-Brünnl“ usw., Teiche; alte Bergwerk-Stellen (Graphit, Silber). Schwarzenberg'sche Höfe und Besitzungen; Ausfallstraßen; Nähere Umgebung: Rolbergergraben, Mollerbauer, Turkowitz, Gojau, Weichseln; Troschelhof, Zahradka; Dumrowitz, Fuchsengraben, Dreifaltigkeit, Bahnhof; Friedhof, Kreuzberg, Lupenz, Preithal, Spinnerei, Pötschmühle, Wetzern usw. **Gebiet:** Stadtgebiet Krummaw und nächste Umgebung! **Zeitpunkt:** 1938 (1945), eventuell bis etwa 1900 zurück. **Erbeten auch:** Namen wie Latron u. ä., Brany u. ä. Es braucht keine Reihenfolge eingehalten zu werden, die Namen bitte anzugeben, so wie sie Ihnen einfallen, sie werden von mir aufgezettelt und verarbeitet. **Termin:** möglichst bis Ende Juli 1985 an meine Anschrift: Karl Schebesta (Konsulent der öö. Landesregierung), A-4060 Leonding bei Linz/Donau, OÖ., Schiefersteinstraße 28. (Eventuell persönlich zu übergeben in Passau beim Böhmerwald-Treffen, am 27./28. Juli 1985).

S. K.

**Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.**

25 Jahre Thebener Gemeinschaft: Die Heimatvertriebenen der Gemeinde Theben/Donau bei Preßburg feierten am 8./9. Juni 1985 das 25jährige Jubiläum der Gründung der Thebener Gemeinschaft. 117 Festgäste aus Deutschland und Österreich hatten sich am Samstag, dem 8. Juni, in Linz im Gasthof „Wienerwald“ zum Festabend eingefunden. In einer Festrede hielt die Organisatorin der Thebener Gemeinschaft, Frau Käthe Seltschkar, geb. Dichtler, Rückschau auf die 40 Jahre, die seit der Vertreibung aus der Heimat vergangen sind. Als besondere Überraschung gab es die traditionellen Thebener „Nuß- und Mohnbeugeln“ in Erinnerung an den Thebener Kirtag, der alljährlich am Sonntag nach Fronleichnam abgehalten worden war. Am Sonntag, dem 9. Juni, fand in der Basilika am Pöstlingberg, wo sich das Mahnmahl für die Kriegstoten des 2. Weltkriegs der Gemeinde Theben befindet, ein Festgottesdienst statt. Mit einem Mittagessen und anschließendem gemütlichen Beisammensein am Pöstlingberg klang die Jubiläumsveranstaltung aus.

**Sprengel Neue Heimat**

An den Feierlichkeiten am 15. und 16. Juni nahm auch eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder teil. Leider war es aus gesundheitlichen Gründen manchen nicht möglich, auch beim Festzug mitzumachen und so begnügten sie sich mit einem Platzel am Hauptplatz, um bei der Enthüllung der Gedenktafel mit dabei zu sein. Für dieses heimatverbundene Auftreten und Mitmachen sei allen Teilnehmern recht herzlich gedankt. Die Sprengelleitung wünscht auf diesem Wege allen im Juni geborenen Landsleuten alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. Besonders gratuliert sie: Theresia Czischek (89) am 14. 7., Johann Jungbauer (60) am 7. 7., Gustav Koplinger (74) am 23. 7., Auguste Kugler (77) am 15. 7., Berta Löffler (71) am 8. 7., Franz Jöffler (69) am 16. 7., Anna Öllinger (69) am 10. 7., Anna Pani (72) am 13. 7.

**Steyr**

Allen unseren Landsleuten, welche im Monat Juli ihren Geburtstag begehen, wünschen wir beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren: Am 2. Juli Lm. Ernst Czerweny zum 78., am 5. Juli Lm. Ingeborg Salzner, am 19. Juli Lm. Maria Bittner zum 87., am 23. Juli Lm. Johann Kaulich zum 78., ebenfalls am 23. Juli Lm. Klara Sattmann, am 31. Juli Lm. Helene Eder zum 79. Wir machen unsere Landsleute darauf aufmerksam, daß die nächste monatliche Zusammenkunft erst am 7. September stattfindet.

**Südmährer in Oberösterreich**

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juli geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 88. am 8. 7. Johann Treutner aus Nikolsburg, 83. am 9. 7. Friedrich Wieder aus Damitz, 83. am 28. 7. Amalie Keller aus Znaim, 79. am 14. 7. Hildegard Machek aus N. Schallersdorf, 79. am 14. 7. Maria Winter aus Erweis, 79. am 26. 7. Ludwig Sieber aus Damitz, 79. am 29. 7. Ing. Ernst Roscher aus Hosterlitz, 78. am 1. 7. Rudolf Schnitzer aus Dürnholz, 77. am 7. 7. Andreas Machatsch aus Lundenburg, 76. am 18. 7. Erwin Stärk aus Frankstadt, 75. am 12. 7. Anna Schwarz aus Grambach, 74. am 28. 7. Klara Henhapl aus Tracht, 72. am 25. 7. Anna Kern aus Höflein, 71. am 1. 7. Franz Trtschka aus Pulgram, 71. am 12. 7. Leopoldine Cepek aus Gr. Tajax.

Zum Bundestreffen nach Geislingen fährt auch dieses Jahr wieder ein Reisebus ab Linz am Freitag, dem 26. Juli d. J., Abfahrt am Blumauerplatz um 7 Uhr. Zustiegemöglichkeiten wie in den Vorjahren. Rückfahrt ab Geislingen am Montag, dem 29. Juli, um ca. 8 Uhr, Abfahrt vom Hauptbahnhof. Anmeldungen sofort bei Verbandsobmann Ludwig Deutsch, 4020 Linz, Lessingstraße 5, und allen Ausschußmitgliedern.

3. südmährischer Kirtag am Sonntag, dem 25. August d. J. Unser Verband beabsichtigt eine Fahrt zu diesem heurigen Kirtag im südmährischen Hof in Niedersulz. Interessenten mögen sich ehestmöglich beim Verbandsobmann oder einem der Ausschußmitglieder melden.

**Vöcklabruck/Attnang**

Unsere letzte, ordentliche Zusammenkunft am 9. Juni, bei der wir auch wieder unsere Hosaks aus Urfahr begrüßen konnten, fand unter reger Beteiligung statt. Hauptthema war unser inzwischen am 20. Juni durchgeführter Jahresausflug. Trotz strömenden Regens bei der Abfahrt konnte Obmann Stiedl nur freudige und erwartungsvoll strahlende Gesichter der sukzessive einsteigenden Teilnehmer begrüßen. Das Willkommen unserer Landsleute vom Attersee und insbesondere der

Freunde unserer Landsmannschaft war besonders herzlich. In Wirklichkeit hatte es aber auch diesmal Petrus gut mit uns gemeint. Wir hatten herrliches, wohltemperiertes Reisewetter und wurden bereits nach der Überquerung der Donaubrücke von Melk in die Wachau mit zarten Sonnenstrahlen begrüßt. Es gab wohl auch dann im Laufe des Tages abwechselnde Regenschauer, doch aber immer nur solche, daß wir uns gerade im Autobus oder unter Dach befanden und somit keinerlei Beeinträchtigung entstand. Kernpunkt unserer Fahrt war diesmal die alte Weinstadt Retz. Unsere dort gewonnenen Eindrücke übertragen jedenfalls alle vorher gehegten Erwartungen. Der Abstecher zur größten und allein noch betriebsfähigen Windmühle Österreichs — Wahrzeichen von Retz — mit dem daneben liegenden Kalvarienberg soll hier ebenfalls erwähnt werden. Leider wurde als einziger Wermutstropfen unseren Südmährern der Blick nach Znaim und damit in ihre frühere, südmährische Heimat über die so nahe liegende Grenze durch tiefliegenden Nebel versagt. Unsere Weiterfahrt führte über Pulkau nach Kleinwetzdorf zum Schloß Wetzdorf, bekannt als „Heldenberg“. Grabstätte der Helden der Feldzüge 1848—1849, eine großartige Gedenkstätte die man gesehen haben soll und leider, wie uns der kriegsinvalid Führer versicherte, den meisten, doch so nahe liegenden Wienern unbekannt ist. Wie vorgesehen war als abschließender Punkt der Besuch eines Heurigen vorgesehen. Lm. Schottenberger, jahrelang im naheliegenden Zwentendorf tätig gewesen und dementsprechend versiert, brachte uns in die Kellergasse am Aichweg wo uns in einem soliden Lokal nach ca. 2 Stunden froher Gemütlichkeit beschieden waren. Bei bester Stimmung hatten wir eine gute Heimfahrt die in umgekehrter Reihenfolge ihr Ende fand. Das Fazit unseres Ausfluges: einfach großartig, noch nie wurde mehr gelacht und gesungen und die herzerfrischende Fröhlichkeit während der ganzen Reise war einmalig. So entpuppte sich unter unseren Freunden eine Gemütlichkeits-Gesangskanone die einen wesentlichen Teil zur Stimmung auf der Heimfahrt beitrug. Selbstverständlich Dank unseren beiden Organisatoren Stiedl und Schottenberger die, wohl durch diesen Erfolg ermutigt, bereits große Pläne fürs nächste Jahr hegen. Unsere ansonsten als Standard-Teilnehmer zu betrachtenden Mitglieder, die sich diesmal wohl durch angekündigtes Schlechtwetter im letzten Moment abschrecken ließen, kann man bedauern, ein wirklich schönes und damit erholsames Erlebnis, welches bestimmt jedem in langer Erinnerung bleiben wird, verpaßt zu haben. Nach unserer Sommerpause sehen wir uns voraussichtlich am 14. September wieder. Treffpunkt zu gewohnter Stunde wie immer im Gasthof Obermair, Attnang. Es wird diesbezüglich noch einmal rechtzeitig in der Sudetenpost berichtet. Beglückwünschen wollen wir hiermit unsere Sommermonats-Geburtstagskinder. Möge ihnen auch weiterhin Gesundheit und auch sonstiges Wohlergehen beschieden bleiben. Es sind unsere Lm. Hans Schottenberger, Andreas König, Franz Poisl sowie Lm. Christl Beck, Friedl Gallina, Johanna Breindl, Maria Wallner und Annemarie Gottschik. Schließlich möchten wir noch abschließend der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen, nach allerseits wohlverbrachtem Urlaub Ausdruck geben. (AB)

**Wels**

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirksgruppe Wels, veranstaltet am 7. Juli im Gastgarten des Gasthofes „Gösserbräu“ in Wels, Kaiser-Josef-Platz, ein Sommerfest. Beginn: 14 Uhr. Große Tombola. Eintritt: freie Spenden. Es spielt die Bauernkapelle Kremsmünster.

**Salzburg**

Bei unserem Heimatnachmittag am 25. Juni trafen wir uns zum letzten Mal vor der Sommerpause Juli—August. Wenn auch diese Zeit unserer Erholung und Auffrischung der Kräfte dienen soll, die Ziele dafür nicht mehr so weit gesteckt sein werden wie in früheren Jahren, so freuen wir uns doch darauf als Ausstieg vom Alltag und der Bürde unseres zumeist betagten Alters. Mit Freude nahmen wir auch zur Kenntnis und danken sehr für die vielen Eingänge von Mitgliedsbeiträgen und darüberhinaus geleisteten Spenden, die alle dazu dienen, um unsere vielen Ausgaben und Verpflichtungen bewältigen zu können. Unseren im Juli geborenen Mitgliedern die besten Glückwünsche, es sind dies: 95 Jahre: Dr. Hans Deisinger (Mies), 84 Jahre: Karl Schiffner (Weißkirchlitz), 83 Jahre: Martha Hurdes (Odrau/Schlesien) jetzt Kaprun, 80 Jahre: Edith Schutzbier (Agram), 79 Jahre: Anna Berndt (Gablonz) jetzt Elsbethen, Luise Padelek (Witzomelitz), 78 Jahre: Margarete Köhler (Thurn), Dr. Franz Karl Stradal (Kladno) jetzt St. Gilgen, 77 Jahre: Friedrich Kreibich (Steinschönau), Oskar Tremel (Neuern), 76 Jahre: Paul Fritzsche (Jägerndorf), Edwin Ritschel (Wenzelsdorf/Bodenbach), 75 Jahre: Maria Kreibich (Rogau), Martin Schreier (Wenzelsdorf), 74 Jahre: Erna Erban (Breslau), Hildegard Zacher (Osseg) jetzt St. Jakob/Thurn, Leopold Gröger (Jägerndorf), 72 Jahre: Mimi Satzke (Olmütz), 71 Jahre: Elisabeth Posselt (Gablonz), Stefanie Bichler (Krumau), 68 Jahre: Dr. Wilhelm Mallmann (Maffersdorf), 65 Jahre: Hertha Bolusch (Olmütz), 64 Jahre: Prof. Henriette Pingera (Brünn) jetzt Bischofshofen, 62 Jahre: Horst Raynoschek (Olmütz), Rosa Berger (Kaplitz), 59 Jahre: Otto Haslauer (Brünn), Dr. Walter Grünwald (Warnsdorf) jetzt St. Gilgen, 57 Jahre: Ingeborg Ebner (Mähr-Schönberg). F. K.

**Steiermark**

Am 16. Juni, einem Kaiserwetter-Sonntag, wurde die dank der Initiative und Organisation unserer Lm. Elisabeth Ruppitsch in die Wege geleitete Sternfahrt in die Obersteiermark zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Um 7 Uhr startet der 12-m-OTTO-Reisebus vom Grazer Opernhaus über den Steinberg in Richtung Ligest, wo wir den Senior unserer Reisegruppe, Oberförster Franz Muck, aufnahmen. In Köflach gesellten sich weitere elf Landsleute, darunter Obmann Max Bentivoglio, sein Stellvertreter, Roman Peschel, und Schriftführerin Grete Mayer zu uns. Übers Gaberl ging es in flottem Tempo nach Judenburg, wo uns die nächsten Reiseführer erwarteten, unter ihnen Schriftführerin Gertrude Gaubichler. Längeren Aufenthalt nahmen wir in Oberzeiring, um hier unter kundiger Führung das ehemalige Silberbergwerk mit dem heutigen Heilstollen zu besichtigen. Die folgende Strecke über Oberwölz, auf

der Dip.-Ing. Franz Stoiber als ortsvertrauter Cicerone bemerkenswerte Hinweise gab, gestaltete sich immer romantischer und erreichte ihren Höhepunkt auf dem 1790 m hohen Sölkpaß. Der Fernblick auf schneebedeckte Bergspitzen und niederstürzende Wildbäche begeisterte ebenso wie die Nahsicht auf sanft wogende Anemonen, liebliche Soldaneln und sattblaue Enziane. Die Talfahrt freilich bereitete manch Herzklopfen und lehrte uns das Gruseln, als unser mächtiges Fahrzeug in kühner Präzisionsarbeit die gefährlichen Kurven bewältigte. Nur Lilly und Teddy, die beiden Hündchen, behielten ihre Seelenruhe und verloren sie erst, als Jungviehherden von der Straße zu verschrecken waren. Am Reiseziel, dem Ennstalerhof in Tunzendorf, erwarteten uns die Landsleute aus Bruck mit Obfrau Maria Köppl, aus Leoben mit den Amtwaltern Rudolf Czermak mit Gattin, Anton Schwarz, Erwin Vogel und Heli Mader und aus Liezen mit der Führungsspitze, Reg.-Rat Rudolf Polzer und Rudolf Groß. Nach dem wohlgeschmeckenden Mittagmahl begrüßte der Hausherr, Lm. Gert Spöcker, die Landesobfrau, Lm. Dr. Jolande Zellner, den Grazer Stadtbmann Ing. Franz Sabathil und die übrigen Amtsträger unserer SL. Auch die beiden Bürgermeister der Gemeinden Michaelerberg und Pruggern, Anton Berger und Erwin Resch, hatten sich zum Empfang und freundlichen Willkommensgruß eingefunden. Der Singkreis aus Pruggern erfreute mit klangschönen Mundartliedern, Herr Keinprecht sorgte mit seiner Harmonika für Tischmusik. Die Landesobfrau gab ihrer Freude über den „Sudetendeutschen Tag en miniature“ Ausdruck und begrüßte ergänzend Lm. OAR Heinrich Möhler mit Gattin als gründendes Mitglied und ehemaligen Obmann der Bezirksgruppe Judenburg sowie Landesfrauenreferentin Gerhild Hansel und Landesgeschäftsführerin Gusti Tschetschounik. Sodann zeichnete sie mit Worten der Anerkennung und des Dankes drei besonders verdiente Amtsträger der Bezirksgruppe Liezen aus, indem sie ihnen das von höchster Stelle verliehene Ehrenzeichen der SL überreichte: der Frauenreferentin Johanna Hofbauer, den Beiräten Franz Laser und Friedrich Steininger. Eingehend auf die Bedeutung des Jahres 1985 als des 4-Dezennien-Marksteins in der Nachverbreitungzeit verwies die Landesobfrau auf das mit 12. 10. anberaumte diesbezügliche Gedenken aller befreundeten Landsmannschaften im Grazer Minoritensaal, legte die Notwendigkeit der Beschaffung einer sudetendeutschen Fahne dar und bat zu diesem Zweck um wohlwollende Unterstützung. Eine spontan eingeleitete Spendenaktion erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 2640 S, wofür den Landsleuten aufrichtiger und herzlicher Dank gebührt. Lm. Erwin Vogel trug mit einem Mundartgedicht, das die heimatische Sonnwendfeier zum Gegenstand hatte, zur Ausfüllung des offiziellen Teiles unseres Beisammenseins bei, dem alsbald der gemütliche Abschluß folgte. Der Heimweg unserer Reisegruppe über Trieben mit einer stärkenden Rast in Hohenauern bescherte wiederum stimmungsvolle Naturbilder und brachte unsere vergnügte und um ein außergewöhnliches Erlebnis reichere Schar in zügiger Fahrt an ihre Wohnorte.

Graz

Unsere Bezirksgruppe beklagt den Verlust ihres langjährigen Mitglieds, Lm. Gertrude Hampel, die am 12. 6. unter Beteiligung einer zahlreichen Trauergemeinde auf dem St.-Peter-Stadtfriedhof zu Grabe getragen wurde. Am 15. 7. 1904 in Lundenburg geboren, lebte unsere Landsmännin als Gattin des Ing. Peter Hampel, des Direktors der Papierfabrik in Olleschau bei Mähr. Schönberg, und Mutter zweier Söhne und einer Tochter in ihrer mährischen Heimat, bis sie sich nach der Vertreibung in der Steiermark niederließ, wo ihrem Gatten in Gratkorn eine leitende Stellung zuteil geworden war. Nachdem er zum Direktor einer Papierfabrik in Salach bei Stuttgart berufen worden war, folgte sie ihm dahin. Die letzten zwei Jahrzehnte verbrachte Frau Hampel wiederum in Graz, regen Anteil nehmend an den Belangen unserer Landsmannschaft, in der sie auch vorübergehend das Amt eines Landesobmannstellvertreters bekleidete. Der Verewigten, deren freundliche und heitere Wesensart allgemein geschätzt wurde, ist unser ehrenvolles Gedenken gesichert. — Liebe landsmannschaftliche Grüße sandten uns die Landsleute Olga Tiltcher aus Grado, Gusti Tschetschounik aus dem Altmühltal und Heinrich Wundrak vom 32. Bundestreffen der Gablonzer und Isergebirgler aus Kaufbeuren. — Infolge der Renovierungsarbeiten am und im Hause Beethovenstraße 23 müssen wir unsere Sommerpause verlängern und wünschen daher jetzt schon allen unseren lieben Landsleuten eine schöne und erholsame Urlaubszeit.

Dr. Jolande Zellner

Liezen

Fräulein Elisabeth Stradal, wohnhaft in Irding, ihre Eltern stammen aus Teplitz-Schönau, hat nach fünfjähriger Studienzzeit an der Höheren Bundeslehranstalt für Fernverkehrsberufe in Bad Ischl die Matura-Abschlußprüfung mit „Auszeichnung“ bestanden und erhielt gleichzeitig das urkundliche Recht, den Berufstitel Touristik-Kaufmann zu führen.



Kärnten

Festliche sudetendeutsche Heimatgedenkstunde in Gurk und Straßburg. Anlässlich des Beginns der Heimatverbreitung vor nunmehr vier Jahrzehnten wurde von der Kärntner Landesgruppe eine feierliche Heimatgedenkstunde in Gurk durchgeführt, dem ein besonders eindrucksvoller Gottesdienst voranging. Von nah und fern bzw. von allen drei Bezirksgruppen kamen die Sudetendeutschen, Abordnungen der volksdeutschen Landsmannschaften und uns nahestehende Kärntnerinnen und Kärntner nach Straßburg um an einem Gottesdienst teilzunehmen, wie wir ihn wohl in Kärnten bisher kaum erlebt haben. Es wurde ein Gottesdienst mit einer Besucherzahl die mehr als erfreulich war und wo ein Kärntner Geistlicher die gesamte Predigt uns Sudetendeutschen widmete, unseren geschichtlichen Werdegang aufzeigte und auf die Tragik, das Unrecht der Heimatverbreitung hinwies und vor allem es verstand, allen Kirchenbesuchern vor Augen zu führen wie es mit der sogenannten Zeitgeschichte aussieht und welche furchtbaren Geschehnisse mit der Heimatverbreitung verbunden waren. Am Ende des Gottesdienstes freuten wir uns besonders, daß der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Abgeordneter zum Nationalrat Dipl.-Kfm. Wilhelm Gorton in der Kirche von den Stufen des Altars uns besonders herzlich begrüßte und ebenfalls hervorhob, welche geschichtliche Bedeutung in der Do-

naumonarchie den Sudetendeutschen zukam und mit welchem Fleiß und Schaffenskraft nach der Heimatverbreitung sich die Sudetendeutschen eine neue Heimat aufbauten und wesentlich zum Wiederaufbau ihren Anteil beitrugen. Zwei Kärntner haben uns in Straßburg begrüßt und über uns gesprochen, wo es wert war, dabei zu sein. Mit einem besonders herzlichen Dankeschön haben wir uns von diesen Männern und der Stadt Straßburg verabschiedet. Um 11 Uhr versammelten wir uns an der Gurker Dommauer wo sich der Vertriebenengedenkstein, umrahmt von vier schönen Birken, befindet. Der Gurker Männergesangsverein eröffnete diese feierliche Heimatgedenkstunde. Die Kranzniederlegung wurde vom Villacher Bezirksobmann Dipl.-Ing. L. Amderwald sowie St. Veiter Obm.-Stellv. A. Klier durchgeführt. Die Kerzen für die Sudetend. Heimat und unseren Toten von Landesjugendf. A. Spender und Bez.-Ltg. Mitglied Frau Mubi. Die Eröffnung der Heimatgedenkstunde nahm Bezirksobm. Ernst Katzer vor, welcher auf den Sinn und Zweck dieser Veranstaltung hinwies und alle Anwesenden recht herzlich begrüßte, namentlich begrüßte er den Obmann der Donauschwaben sowie alle volksd. Landsmannschaften, die Gemeindevertretung, vor allem Vizebürgerm. und Abg. z. Kä. Landtag Siegfried Kampl, welchem der besondere Dank ausgesprochen wurde, denn er war es ja, der vor einem Jahrzehnt auf seine Kosten diese Gedenkstätte errichten ließ. Dieser Gurktaler Landwirt sprach sodann an uns ein besonders herzliches Grußwort, zeigte auf, was es wohl bedeuten möge als materielle Bettler aus der Heimat hinausgestoßen zu werden und berichtete von einem Besuch im Erzgebirge und welche Waldschäden dort eingetreten sind. Nach Gesangsingen hielt nun Landesobmann Prof. Dr. W. Gerlich seine Festansprache. Unser Landesobmann zeigte auf, welche Kultureinbrüche mit dem Verlust unserer Heimat im gesamten deutschen Kulturbereich eingetreten sind, welche führende Rolle in vielen Lebensbereichen in der Donaumonarchie wir hatten. Der Redner sprach auch darüber, welche Schuld die Tschechen mit unserer Vertreibung auf sich geladen haben und daß nun die gerechte Strafe mit der Unfreiheit und Besetzung bezahlt werden muß. Berichte von Einzelheiten des schrecklichen Geschehens was sich so in unserer Heimat im Jahre 1945/46 getan hat, führten uns diesen schrecklichen Zeitabschnitt vor Augen. Das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht bleibt für uns eine unveräußerliche Rechtsgrundlage. Mit dem Böhmerwald- und Kärntner-Heimatlied beendeten wir diese heimatische Gedenkstunde und Landesgeschäftsführer H. Puff sprach in seinem Schlußwort den Dank an die Sänger, Trachtenträger, akt. Mitarbeiter, allen Teilnehmern dieser Gedenkstunde sowie der Gurker Bevölkerung

aus und sprach den offiziellen Abschluß dieser Gedenkfeier aus.

Im nahegelegenen Gurker Gasthof Erian wurden wir anschließend auf das beste bewirtet und um 13.30 Uhr mußte sich unser Landesobmann nochmals zur Verfügung stellen, denn als Kirchenexperte war er das beste Opfer für eine Domführung und für alle wurde es ein Erlebnis und eine beträchtliche Wissenserweiterung. Am Nachmittag hatten die einzelnen Bezirksgruppen ihre eigenen Programme, die St. Veiter Bezirksgruppe fuhr mit ihren zwei Omnibussen in ein landschaftlich sehr schönes Seitental von St. Veit/Glan und auf die Dreifaltigkeit, wo sich die Grabstätte von Landesobmann Dr. Arthur Lemisch befindet, welcher im Jahre 1919 den Kärntner Abwehrkampf einleitete und somit die Einheit Kärntens bewahrte. Bez.-Obm. Katzer hielt dort ebenfalls eine Gedenkrede und führte so manche Vergleiche zwischen Kärnten und dem Sudetenland an. Ein nochmaliger kurzer Gasthausbesuch am Ende dieses Tages, bedeutete eine besonders erfolgreiche Heimatgedenk- und Ausflugsfahrt der Kärntner Landesgruppe, zu dessen Gelingen die St. Veiter Bezirksgruppe wesentlich beigetragen hat. E. K.

Sommerferien im Sekretariat: In der Zeit vom 10. Juli bis 11. September 1985 finden keine Sprechstunden statt. Nächster Sprechtag am 18. September, wieder jeden Mittwoch des Ersten und Dritten des Monats, in Klagenfurt, Theatergasse 4, Hofgebäude, westseitig, 1. Stock; dortselbst kein Telefonanschluß. In dringenden Fällen bitten wir, die Klagenfurter Nummer 31 84 04 anzurufen! Allen Landsleuten und Lesern der Sudetenpost wünscht der Landesvorstand schöne Ferien!

Klagenfurt

Wir gratulieren allen im Monat Juli geborenen Landsleuten sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute und Gesundheit auf ihrem Lebensweg, und zwar Ernst Allin (Gollach/CH), Maria Anderwald (Morbes b. Brunn), Liesel Breddermann (Reichenberg, 65), Dr. Albert Dreier (Klagenfurt), Hildegard Dressel (Tropolach), Ingrid Kraigher (St. Veit/Glan), Günter Kriesche (Schreckenstein), Rainer Kriesche (Schreckenstein), Josef Langer (Milleschau), Otto Nettek (Tropolach), Marianne Pachner (Klagenfurt), Karoline Pöbisch (Schiltern), Hedda Pohl (Eger, 65), Gertrud Puff (Deutsch-Jassnik/Brunn), Rudolf Riedel (Schönlinde), Willi Rott (Tepl.-Schönau, 81), Marlene Schaar (Ausig/Elbe), P. Friedrich Sailer (Rosenberg/Moldau, 60), Dorli Stich (Wolfsberg), Marie Treffner (Komotau), Maria Welzel (Neu-Rothwasser).



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und werte Freunde und Kameraden! Die Haupturlaubszeit hat ihren Einzug gehalten, ein Arbeitsjahr (und dieses geht praktisch vom September bis Anfang Juli bei uns) liegt sozusagen hinter uns und mit Stolz können wir berichten, daß dieses Arbeitsjahr ein gutes war. Wir konnten bei unseren Veranstaltungen sehr viele junge Leute begrüßen, darunter auch sehr viele neue Gesichter. Aber so soll es ja bei einer Jugendgruppe immer wieder sein. Junge Leute wachsen heran und treffen sich dann mit anderen jungen Leuten um gemeinsam einiges zu leisten. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge können wir feststellen, daß immer mehr junge Leute zu uns stoßen, die keinerlei Beziehungen (und wenn, dann nur mehr über die Urgrüßmutter) zum Sudetenland haben und daß andererseits die jungen Leute, deren Eltern oder Großeltern vertrieben wurden, nicht in dem Ausmaß zu uns kommen, wie es wünschenswert wäre. Gerade die jungen Leute, die keine Beziehungen zum Sudetenland haben, bekennen sich vorbehaltlos zu den Menschenrechten, zum Heimat- und Selbstbestimmungsrecht und treten dafür ein, daß Vertriebenen jedweder Art der Vergangenheit angehören sollten. Dies ist ein gutes Zeichen, denn darauf kommt es letztlich an, daß junge Menschen sich dafür engagieren. Dennoch sollte es die älteren Landsleute nachdenklich stimmen, was vorher geschrieben wurde, eben daß sich deren eigene jungen Leute nicht so engagieren, so wie es eigentlich richtig wäre. Da gilt es also sehr viel aufzuholen, werte Landsleute. Ein „Hände-in-den-Schoß-legen“ wäre wohl das unklügste, was man tun könnte. Gerade jetzt in den Ferien, im Urlaub usw. bieten sich viele Gelegenheiten, um mit den jungen Leuten zu reden, diesen einiges zu erzählen, noch dazu im 40. Jahr nach der Vertreibung. Sicherlich ist es nicht leicht, die heutige Generation dafür zu erwärmen, aber gerade Menschenrechte, Heimatrecht, Rechte allgemeiner Art, das Eintreten für eine gute Sache u. a. m. wird immer mehr ein größeres Anliegen der jungen Generation, die eben nicht mehr alles so ganz einfach hinnimmt, sondern sehr kritisch über all die Dinge denkt, die man ihr vorsetzt. Und das ist gut so, denn so kann es vielleicht gelingen, daß man Unheil abwehrt und daß Unrecht wieder gutgemacht wird. Aber dazu sind Sie, werter Landsmann, werte Landsmännin, werter Leser und wer sonst noch, berufen, hier mitzuwirken, daß dem auch so ist. Gebrauchen wir keine Ausreden, wie „die jungen Leute kann man nur sehr schwer anreden und für uns gewinnen“ oder „diese haben keine Zeit“ und am ärgsten ist es wohl, wenn man sagt (und man dieses schon getan) „die jungen Leute brauchen von all dem was geschah nichts zu wissen, sie sollen unbelastet sein“. Wer solches sagt, möge sich aber auch überlegen, ob sein Platz in der Landsmannschaft überhaupt noch möglich ist! Es kommt immer wieder auf das „Reden“ an, nämlich wie: Schimpfen Sie nicht nur, sondern bleiben Sie sachlich, wägen Sie Ihre Worte gut ab, gehen Sie auf alle Fragen der jungen Leute ein. Stellen Sie die Geschichte und unsere Leistungen so dar, so wie sie wirklich waren. Beschönigen Sie nichts und verschweigen Sie bitte nichts. Stellen Sie einige wichtige Männer und Frauen aus dem Sudetenland den jungen Leuten vor und Sie werden sehen, wie da die Fragen sprudeln. In diesem Sinne — und zum Wohle unserer Volksgruppe (und das wollen Sie doch auch, oder?) — wünschen wir Ihnen und Dir, sowie uns selbst schöne unbeschwerliche Urlaubstage mit viel Sonnenschein und Heiterkeit! Das Sommerlager beginnt an diesem Wochenende (6.—14. Juli) und ist voll ausgebucht. Interessierte Landsleute, die uns am Gaberl, am AV-Jugendgästehaus, in der Steiermark besuchen wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Danken möchten wir schon jetzt allen sudetendeutschen Gie-

derungen und Landsleuten für die Spenden zur Durchführung des Sommerlagers. Wir dürfen Sie nochmals herzlichst ersuchen, unsere Ferienmaßnahme durch eine Spende zu unterstützen: Konto Nr. 002-31266, Sudetendeutsche Jugend, bei der Ersten Österreichischen Sparcasse — vielen herzlichen Dank! Hinweisen möchten wir auf die Bergwoche in Osttirol vom 27. Juli bis 4. August und auf das Winterlager auf der Koralpe in Kärnten (26. 12. 85 bis 3. 1. 1986) und ersuchen um dringende Anmeldung. Näheres bitte den Ankündigungen im Inneren dieser Sudetenpost zu entnehmen!

Landesgruppe Wien

Auch über den Sommer finden unsere Heimabende jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, statt. Es herrscht jedoch sommerliche Atmosphäre, d. h. Tischtennis, Minigolf, bei Schönwetter gehen wir auch Baden (daher immer Badezeug mitbringen) u. a. m. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen der letzten Zeit, gilt es ein wenig auszuspannen und neue Kraft für den Herbst zu tanken! Die Kinderheimstunden beginnen wieder im September, wir werden rechtzeitig dazu einladen. Schon jetzt bitten wir folgende sportliche Veranstaltungen vorzumerken: Für alle sportlich interessierten Freunde, egal welchen Alters, für alle Landsleute usw. gibt es wieder die Möglichkeit der sportlichen Betätigung: Der diesjährige Jedermann-Sportwettkampf (Leichtathletik-Dreikampf, Faustballturnier und Fußballspiel) findet am Wochenende, 7. und 8. September, auf der Bundes-spielfeldanlage in Wien 10, Grenzackergasse, nunmehr zum 6. Mal statt. Dazu laden wir schon jetzt recht herzlich ein und würden uns wirklich sehr freuen, diesmal recht viele junge Leute aber auch die älteren Landsleute begrüßen zu können. Merken Sie sich schon jetzt diesen Termin vor. Wir gratulieren allen Kameraden zu den Gewinnen im Rahmen der 4. Intern. Grenzland-Rätselwanderung in Klein-Schweinbarth!

Landesgruppe Niederösterreich

Das Grenzland-Lager am 22. und 23. Juni in Klein-Schweinbarth, war trotz des regnerischen und sehr kühlen Wetters ein sehr guter Erfolg! Über 150 Wanderer konnten bei der Rätselwanderung begrüßt werden und die Niederösterreicher schnitten sehr gut dabei ab! Die Grenzland-Jugend-Diskussion verlief im kleinen Kreis und es war für uns wieder sehr erkenntnisreich über die Probleme junger Menschen im Grenzland zu hören. Hier müßte von den verantwortlichen Politikern, den Herren aus Kultur und Wirtschaft bald etwas geschehen, ansonsten wandern auch noch die letzten jungen Leute angesichts der toten Grenze ohne Hoffnung auf Zukunft und Arbeit, ab! Alles in allem gebührt den Veranstaltern unser herzlichster Dank für die geleistete Arbeit! Wie die Veranstaltung verlaufen ist, kann dem Bericht im Inneren dieser Sudetenpost entnommen werden! Hinweisen möchten wir schon jetzt auf das Znaimer-Treffen am 18. August, in Unterretzbach, auf den Südmährer-Kirtag am 25. August in Niedersulz und auf den Trachtenfestzug im Rahmen der Volkskunstfestspiele in Krems/Donau am 1. September.

Arbeitskreis Südmähren

Ein gehöriges Stück Arbeit liegt hinter uns: die Grenzland-Tage in Klein-Schweinbarth am 22. und 23. Juni. Wir dürfen allen danken, die daran so einen großen Anteil hatten. Alles in allem ist bis auf das Wetter alles bestens verlaufen und wir hatten auch einen sehr guten Zuspruch. Der Bericht über diese Veranstaltung ist im Inneren dieser Sudetenpost und wir bitten, dar-

aus all das was geschehen ist, zu entnehmen! Jedenfalls hat es uns großen Spaß gemacht, gemeinsam mit den jungen Freunden dieses Grenzland-Treffens zu gestalten! Vom 27.—28. Juli treffen wir einander in Geislingen an der Steige beim diesjährigen Bundestreffen der Südmährer, wo auch wir einen kulturellen Beitrag leisten werden. Wegen der Mitfahrgelegenheiten wendet euch bitte an die „Thaya“ in Wien 7, Zollergasse 16 oder an Josef Mordl! Merkt euch schon jetzt den 1. September vor, wo wir am Festzug in Krems an der Donau teilnehmen werden!

Spenden für die „Sudetenpost“

Spendenliste Nr. 16

- S 1000.— G. Rat Viktor Kunz, Mödling
  - S 548.— Alois Wechselberger, Stumm/Zillertal
  - S 357.— Spender ungenannt, Linz, Ing. Herbert Stumpe, Linz, Dr. Josef Koch, Niedersulz
  - S 300.— Franz Höpfe, Rohrbach, Rieger, Linz
  - S 257.— Herbert Karsch, Ried
  - S 220.— Friedrich Rybnicek, Wien
  - S 207.— Hofrat Dipl.-Ing. Wilhelm Waldek, Linz
  - S 200.— Anna Spiller, Salzburg, Dr. Friedrich Chorinsky, Wien, Ing. Josef Müller, Köflach
  - S 110.— Willi Schicho, Freistadt
  - S 107.— C. Kotz-Dobrz, Altmünster, Johann Skoll, Wien, Amalia Gafko, Ried
  - S 100.— Prof. Otto Stöber, Moorbad-Neydharth, Heinrich Lang, Wien, Stefanie Hubner, Wien, Anna Ball, Linz, Theresia Brand, Linz, M. Bsirski, Linz, Hilde Kopatsch, Steyr, Hilde Hayek, Linz, Karl Weber, Linz, Anna Pani, Bad Leonfelden, Math. Rinag, Braunau, Leopoldine Glier, Wien, Stefan Rudorfer, Altruppersdorf, Maria Lang, Wals, Elisabeth Schöllinger, Linz, Hans Willmann, Linz, Maria Woitschläger, Linz-Doppl, Barbara Wagner, Haid, Leopold Müller, Eferding, Hilde Kupka, Hallein, Eugenie John, Wien, Dipl.-Ing. Wolfgang Klemm, Klagenfurt
  - S 77.— Maria Raith, Kittsee
  - S 70.— Hermann Unzeitig, Wien
  - S 65.— Karoline Wastl, Wien
  - S 60.— Katharina Kreidl, Freistadt
  - S 57.— ohne Absender, Martha Wolle, Wien, Elisabeth Brünich, Wien, Wolfgang Hanel, Wien, Matthias Kroier, Allhaming, Maria Richter, Eferding, Maria Rudersdorfer, Freistadt, Maria Stummer, Freistadt, Bruno Ulbrich, Kremsmünster, Heinrich Blaschke, St. Johann, Franz Peschke, Wels, Maria Rechberger, Salzburg, Karl Uhl, St. Stefan i. Lav., Annermarie Hüttmann, Wien, Dkfm. Franz Stefan, Wien, Prof. Walter Jungbauer, Linz, Stefanie Langer, Wien, Heinrich Göbl, Linz, Edeltraud Richter, Graz, Maria Osladil, Wien, G. Nack, Amstetten, K. Fischer, Wien, Annemarie Hüttmann, Wien, Viktor Franz Werbig, Hofrat, Wien, Ilse Wernisch, Wien, Hermine Hirsch, Sierning, Hermann Bendel, Matighofen, Herta Merta, Lambach, Johann Kröpl, Kremsmünster, Anna Weber, Enns, Johann Stoiber, Linz, Franz Sautner, Linz, Prof. Bert Rudolf, Linz, Robert Matejka, Linz, MR. Dr. Dora Jarosch, Linz, Otto Haschka, St. Peter/Au, Josef Saiko, Wien, Ing. Wilhelm Körner, Wien, Harald Böhm, Innsbruck, Ing. Franz Sabathil, Graz, Baron Otmir Nadherny-Borutin, Klagenfurt, August Wolf, Linz, Gertr. Hofer, Bad Ischl, Rudolf Seibt, Kremsmünster, Johann Puritscher, Wels, Johann Riha, Wels, Antonia Innitzer, Wien, Anton Bacovsky, Wien, Katharina Pachner, Haslach, Dipl.-Ing. B. Birschkus, Leonding, Ing. Gerhard Markovsky, Steyr-Gleink, R. u. E. Ruprecht, Wels, Edeltraut Philipp, Wien, Dr. Dora Laufer, Graz, Helene Pammer, Mureck, Franz Zwiefler, Linz, Emilie Blaha, Enns, Anna Huber, Ried, Alfred Böhm, St. Georgen, Elisabeth Göbel, Wien, Herta Vogt, Wien, Dr. Erwin Schramm, Wien, Karl Andjel, Bernhardthal, Hermine Krumpholz, Graz, Hans Appel, Liezen.
  - S 50.— Margarethe Poukar, Wien, Johanna Böck, Wien, Emilie Kebhart, Wien, Paula Pospischal, Wien, Barbara Heriadin, Linz, Gerda Hafen, Kufstein, Theresia Seifert, Wien, Emilie Kleinsorge, Wien, Hilda Elsingner, Perchtoldsdorf, Lotte Gottwald, Gerasdorf, Antonia Fuchs, Salzburg, Elsa Kuchars, Klagenfurt
  - S 43.— Franz Kompaß, Wels, Hedwig Mautner, Vorderweißbach
- Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 15/16	1. August	(Redaktionsschluß 25. 7.)
Folge 17	5. September	(Redaktionsschluß 29. 8.)
Folge 18	19. September	(Redaktionsschluß 12. 9.)
Folge 19	3. Oktober	(Redaktionsschluß 26. 9.)
Folge 20	17. Oktober	(Redaktionsschluß 10. 10.)
Folge 21	7. November	(Redaktionsschluß 31. 10.)
Folge 22	21. November	(Redaktionsschluß 14. 11.)
Folge 23	5. Dezember	(Redaktionsschluß 28. 11.)
Folge 24	19. Dezember	(Redaktionsschluß 12. 12.)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Köpflinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz, Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.